Wojewódzka i Miejska Biblioteka Publiczna im. dr. Witolda Bełzy w Bydgoszczy

Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark)
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustriertes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.
Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | **26. Jahrgang.**

№ 22. Bromberg, Dienstag, den 27. Januar. 1903.

Für die Monate Februar und März
nehmen sämmtliche Postanstalten Bestellungen auf diese Zeitung für 1,34 M. entgegen. In Bromberg kann die Zeitung in unserer Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20, sämmtlichen Ausgabestellen und bei den Zeitungsfrauen bestellt werden. Probenummern stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Zu Kaisers Geburtstag.

Kaiser Wilhelm II. vollendet an diesem Dienstag sein 44. Lebensjahr. Allenthalben in deutschen Landen und auch im Auslande, wo Deutsche wohnen und deutsche Herzen schlagen, wird man auch diesmal dieses patriotischen Festtages gebührend gedenken und die Liebe und Anhänglichkeit an den Herrscher und das Herrscherhaus freudig bekunden. In Preußen-Deutschland wurzelt die monarchische Gesinnung tief im Volke, tiefer wohl als irgendwo anders in einem monarchisch regierten Staatswesen; das findet in der Geschichte des Landes und des Herrscherhauses seine tiefere Begründung. Von jeher wußten sich Herrscher und Volk bei uns eins; in guten wie in bösen Tagen — und auch der letzteren gab es in der preußischen Geschichte genug — in Glück und Unglück standen sie treu zusammen und fühlten sich unlöslich eins. Sodann: unter dem Szepter der Hohenzollern ist das preußisch-deutsche Volk und Land groß geworden; ein unbedeutendes Ländchen, eine kleine Markgrafschaft erwuchs zu einem Großstaat, und unter der Ägide unseres ruhmreichen Herrscherhauses wurde der Traum der Deutschen von nationaler Einheit Wahrheit und Wirklichkeit. Unter dem Szepter der Hohenzollern und durch diese. Denn diese glückliche geschichtliche Entwickelung war nicht ein bloßer Zufall, sondern sie ist durch den politischen Weitblick und die Tatkraft der Herrscher herbeigeführt worden. Diese haben dem Lande und dem Volke die jetzige achtunggebietende Stellung erst erkämpfen müssen. Darum ist die treue Anhänglichkeit und die Liebe zum angestammten Herrscherhause, die bei uns so tief in der Volksseele wurzelt, eine Dankesschuld, die das Volk abzutragen hat.

Die Liebe, die das preußisch-deutsche Volk seinen Herrschern von jeher entgegenbrachte, genießt der jetzige Herrscher, Kaiser Wilhelm II., in nicht geringerem Grade als seine ruhmreichen Vorfahren. Dabei spielt aber nicht bloß die Tradition eine Rolle, sondern auch die hervorragenden persönlichen Eigenschaften, die dem Herrscher eignen. Von Natur hoch begabt, eine kraftvolle, von dem idealsten Streben zum Wohle des Volkes und des Landes durchdrungene Persönlichkeit kann sich Kaiser Wilhelm II. den Besten seines großen Geschlechts ebenbürtig zur Seite stellen. Kaiser Wilhelm II. hat nicht wie sein Vater und Großvater Gelegenheit gehabt, sich und seinem Volke kriegerischen Ruhm zu verschaffen; und er geizte auch nicht nach diesem Ruhm; Erbe eines großen Reiches, hat er seinen Ehrgeiz darein gesetzt, diesem Reiche das Erste und Beste zu erhalten, dessen ein Volk bedarf: Die Segnungen des Friedens. Und wie Kaiser Wilhelm II. nach außen hin kraftvoll als Friedensfürst auftritt, ebenso fürsorglich trachtet er im Inneren danach, daß den produktiven Kräften der Nation die Wege geebnet werden, daß die Erwerbsstände gedeihen, daß dem wirtschaftlich Schwachen Hülfe werde, daß der Wohlstand sich verbreite, daß Kunst und Wissenschaft gedeihen.

In die jubelnden Glückwünsche für den Monarchen und den Dank an die Vorsehung, die eine solche kraftvolle Persönlichkeit auf den deutschen Kaiserthron berief, mischen sich indessen jetzt unter dem Eindruck der letzten Tage auch ernste Betrachtungen. Kein Geringerer als der Mann, der dem deutschen Volke stets als der werktätige Baumeister des deutschen Reiches gelten wird, Fürst Bismarck, sprach einst das Wort: Der deutsche Kaiser und der deutsche Reichstag sind an demselben Tage geboren! Der deutsche Reichstag sollte der berufenste Schützer des Kaisertums sein. Es kann nicht zum Guten gereichen, wenn der Träger der Kaiserkrone fernerhin in den leidenschaftlichen Kampf der politischen Parteien sich hineingezogen sieht. Die in Sehnsucht aller deutschen Stämme nach heißen, blutigen Kämpfen und mancherlei selbstloser Entsagung von dem geeinten deutschen Reich an demselben Tage Geborenen: der deutsche Kaiser und der deutsche Reichstag sind zu gegenseitigem Schutz und zur Wehr des Vaterlandes berufen. Eine Verminderung des Ansehens eines dieser beiden Träger des deutschen Einheitsgedankens und der deutschen Kaiseridee schwächt zugleich die Kraft des Vaterlandes!

Das sind die trüben Schatten und Gedanken, die aus den letzten Ereignissen im Reichstage aufsteigen und sich beängstigend in das Herz jedes kaisertreuen deutschen Mannes zu schleichen drohen und gerade am Geburtstage des Kaisers den heißen Wunsch auf Bannung dieser Schatten entfachen lassen. Wenn der sehnende Ruf des Vaterlandes nicht vergebens verhallt, das in dem deutschen Kaiser und dem Reichstag sein Einheitsideal verwirklicht sieht und fühlt, müssen diese dunklen Wolken entweichen. Je offener aber Bestrebungen zu tage treten und im Reichstage mit Leidenschaft sich Bahn zu brechen suchen, die unserem Volke das Kaisertum rauben wollen, um so enger und entschlossener werden sich alle deutschfühlenden Männer um den Kaiserthron schaaren. Und am Geburtstage des Kaisers wird sich hunderttausendfach das Gelöbnis erneuern, wie immer, allzeit treu zu stehen zu Kaiser und Reich, zum Herrscher und zum Herrscherhause.

Politische Tagesschau.

** **Bromberg,** 26. Januar.

Der Kaiser besuchte am Sonnabend Vormittag den Reichskanzler und hörte den Staatssekretär des Reichsmarineamts.

Der deutsche Kronprinz ist aus Rußland wieder zurückgekehrt, er traf am gestrigen Sonntag um 5¼ Uhr in Eydtkuhnen ein und setzte nach halbstündigem Aufenthalt die Reise mit dem D-Zuge fort. Der Militärattachee bei der deutschen Botschaft Major Freiherr von Lüttwitz hatte den Kronprinzen bis zur Grenze begleitet. Nachdem dieser sich am Sonnabend früh verabschiedet hatte, besuchte er in Begleitung des Großfürsten-Thronfolgers die Stadt Nowgorod, wo die Ankunft nachmittags 2 Uhr erfolgte. Am Bahnhof fand ein enthusiastischer Empfang statt. Das Stadthaupt Juravlew übergab dem Kronprinzen auf einem geschnitzten Teller Salz und Brot; gleiches überreichte der Stadtverwaltungsrat Petroff dem russischen Thronfolger. Beide begrüßten die hohen Gäste im Namen der Bevölkerung. Der Empfangssaal war von Vertretern der Zivil- und Militärbehörden dicht gefüllt; außer dem Gouverneur waren die Stadtverwaltung vollzählig sowie die Mitglieder der Zemstwo anwesend. Unter den begeisterten Hoch- und Hurrahrufen der Volksmenge fuhren die hohen Gäste nach der Kaserne des Infanterieregiments Wyborg. Vom Bahnhof bis zur Offiziersmesse bildeten Truppen Spalier. Der Kronprinz wurde in der Manege von einer vom 1. Bataillon gestellten Ehrenwache empfangen, worauf der Präsentiermarsch gespielt wurde. Der Kommandeur des Regiments teilte den Soldaten mit, daß der Allerhöchste Regimentschef Seine Majestät der deutsche Kaiser ihnen seinen Gruß entbiete; die Soldaten brachen hierauf in langanhaltende donnernde Hurrahrufe aus, die Musik spielte die deutsche Hymne. Kronprinz Wilhelm begab sich darauf nach der Kirche des 200 Jahre alten Regiments und besichtigte eingehend dessen aus alter Zeit stammenden Fahnen. Nach der Besichtigung einzelner Kasernenteile begaben sich der Kronprinz und der Großfürst-Thronfolger zum Frühstück nach der Offiziersmesse. Bei dem Frühstück brachte der Regimentskommandeur das erste Hoch auf den Chef des Regiments, den deutschen Kaiser aus. Der deutsche Kronprinz toastete sodann auf den Kaiser von Rußland, worauf Trinksprüche auf den Kronprinzen und den Großfürsten-Thronfolger folgten. Nach kurzer Pause erhob sich der Kronprinz nochmals, um dem Regimente den Gruß seines Kaiserlichen Vaters und dessen Wünsche für das Blühen und Wohlergehen des Regiments auszusprechen. Er bemerkte, daß er mit großer Befriedigung den musterhaften Zustand des Regiments wahrgenommen habe. Den Trinksprüchen folgten begeisterte Hurrahrufe; die Musik spielte die preußische und russische Hymne. Zum Schluß des Frühstücks führten Soldaten des Regiments Gesänge und Tänze unter Begleitung der Balalaika auf. Dem Kronprinzen wurde vom Regimentskommandeur ein Exemplar der Geschichte des Regiments überreicht. Von der Kaserne begab sich der Kronprinz in Begleitung des Großfürsten-Thronfolgers zur Bahn und trat, nach herzlicher Verabschiedung von letzterem, die Rückreise nach Deutschland an. Eine dichtgedrängte Volksmenge bereitete dem Kronprinzen bei der Abreise begeisterte Huldigungen. Bald darauf kehrte der Großfürst-Thronfolger nach Petersburg zurück. — Aus Anlaß der Rückreise des Deutschen Kronprinzen nach Deutschland schreibt das „Journal de St. Pétersbourg": „Alle die Gelegenheit gehabt haben, Seiner Kaiserlichen Hoheit während seines Aufenthalts in unserer Hauptstadt näher zu treten, haben nicht verfehlen können, unter dem Zauber seiner Person zu stehen. Man hat die Unpäßlichkeit, an welcher der Prinz einige Tage gelitten hat, lebhaft bedauert. Bei diesem Anlaß haben die Sympathien, welche er einflößt, noch Gelegenheit gehabt, sich zu verstärken; er hinterläßt bei seiner Abreise die besten Erinnerungen in Rußland."

Die beiden freisinnigen Parteien des Abgeordnetenhauses beabsichtigen, die früher getrennt eingebrachten Anträge betreffend die Einführung der geheimen Stimmabgabe bei den Wahlen zum Abgeordnetenhause, sowie betreffend die Abänderung des Gesetzes vom 27. Juni 1860 bezüglich der Feststellung der Wahlbezirke für das Abgeordnetenhaus entsprechend den in den letzten Jahren eingetretenen Verschiebungen der Bevölkerung zusammengefaßt, wieder einzubringen.

Zur Präsidentenkrisis im Reichstage scheint auch das rheinische Zentrumsblatt, die „Köln. Volksztg.", andeuten zu wollen, daß Graf Ballestrem in seinem Verhalten gegenüber dem Abg. von Vollmar einer Anregung von außerhalb des Reichstages Folge geleistet habe. Wohin solche Unterstellungen zielen, ist leicht zu erraten. Wir vermögen aber derartigen Nachrichten über bestimmende Einwirkungen auf den Grafen Ballestrem keinerlei Glaubwürdigkeit beizumessen. — Dagegen weist die „Germania" die bezüglichen Andeutungen des „Vorwärts" sehr energisch zurück; das Berliner klerikale Blatt schreibt: „. . . Nun hat aber der „Vorwärts" nach der bei ihm beliebten Manier aus dieser Sache gleich eine großartige Verschwörungsgeschichte gemacht. Hinter dem „Falle Krupp" soll ein großes Geheimnis stecken, vor dessen Enthüllung man sich fürchtete. Graf Ballestrem habe daher den Auftrag gehabt, jede Erörterung der Krupp-Frage und alles dessen, was mit ihr im Zusammenhang stehe, aus der Diskussion gewaltsam zu beseitigen. Zur Überraschung seiner Auftraggeber sei er dann über den Auftrag hinausgegangen und habe auch die Debatte über die Kaiserreden untersagt. Das sind alberne Fabeln. Wer den Grafen Ballestrem nur einigermaßen kennt, wird von vornherein nicht glauben, daß er sich von irgend jemand „Aufträge" für seine Geschäftsführung geben lassen werde. Wir glauben auch nicht, daß Graf Bülow es gewagt haben würde, ihm Zumutungen der genannten Art zu stellen. Jedenfalls sind solche Zumutungen nicht an ihn herangetreten. . . . An den „Vorwärts" aber richten wir hiermit nach seinen unbestimmten Insinuationen und geheimnisvollen Verdächtigungen der letzten Tage die öffentliche Anfrage: Wann und wo hat der Reichstagspräsident jemals „seine Weisungen und Aufträge" von außerhalb empfangen? Welche Auftraggeber weiß der „Vorwärts" zu nennen? Wie lauteten diese Aufträge? Hält der „Vorwärts" einen so unabhängigen, selbständigen, charakterfesten und bewährten Reichstagspräsidenten wie den Grafen Ballestrem überhaupt für fähig, „Weisungen und Aufträge von außerhalb" zu empfangen oder gar zu befolgen? Und im Anschluß daran noch die Frage, was hat es für eine Bewandtnis mit der nach Art eines Kaffeeklatsches geheimnisvoll verbreiteten „Geheimgeschichte" über den Fall Krupp? Wir erwarten vom „Vorwärts" auf diese öffentliche Frage eine offene Antwort, falls er nicht als Verleumder sich und die ganze Sozialdemokratie an den Pranger stellen will. Dann werden wir weiter reden. Mit verleumderischen Lumpen kann man sich nicht auseinandersetzen." — Das läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Ob die Versuche, den bisherigen Präsidenten zu bewegen, eine Wiederwahl anzunehmen, von Erfolg gekrönt sein werden, bleibt bis Donnerstag ruhig abzuwarten. Wie verlautet, gedenkt Graf Ballestrem an dem Bankett der Reichstagsabgeordneten am Geburtstage des Kaisers teilzunehmen. Nach der „Germania" würde Graf Ballestrem zweifellos mit großer Mehrheit wiedergewählt werden, und damit würde „die Präsidialkrisis im Reichstage eine ebenso selbstverständliche als glückliche Lösung finden". — Wie der „Berl. Lokal-Anz." berichtet, stattete auch der Reichskanzler dem Grafen Ballestrem einen Besuch ab.

Venezuela. Aus den amtlichen, unseren Lesern bereits bekannten Telegrammen über die Beschießung und Zerstörung des Forts San Carlos stellt die „Nordd. Allg. Ztg." fest: erstens, daß das Fort den „Panther" unversehens angegriffen hat, und zweitens, daß die Beschießung des Forts durch die „Vineta" nicht ein paar Tage gedauert hat, sondern daß das Fort in ein paar Stunden zerstört war. Über das Eingreifen der „Vineta" berichtet noch folgendes Telegramm aus Caracas: „„Vineta" traf am 21. in der Bucht von Maracaibo ein, lotete sich auf eine Entfernung von 6700 Metern heran und begann alsdann um 11 Uhr vormittags das Bombardement, um es mit einer Stunde Gefechtspause bis 3 Uhr nachmittags fortzusetzen. „Panther", der seitlich stand, beobachtete 44 Treffer." Aus London wird zu der Angelegenheit berichtet: „Wenn auch noch keine amtliche Darlegung eingegangen ist, so verlautet doch, daß die Beschießung von San Carlos sich als unvermeidlich erwiesen habe, da das Fort auf ein deutsches Kriegsschiff gefeuert habe, welches ein Schiff verfolgte, das die Blockadelinie durchbrochen hatte und versuchte, in der Lagune von Maracaibo Unterschlupf zu finden." Über die Stimmung in Washington berichtet ein Reutersches Telegramm folgendes: „Trotz der Irritirung, welche in Kreisen der Regierung über den Zwischenfall mit dem „Panther" herrscht, ist man jetzt zu dem Schluß gekommen, daß dieser Zwischenfall kein Hindernis für eine erfolgreiche Durchführung der Mission Bowens ist. Die Vereinigten Staaten können im gegenwärtigen Augenblick keine rechte Entschuldigung dafür finden, sich aufs neue in den Streit einzumischen. Es wird entschieden betont, daß, als die Vereinigten Staaten die Mächte und Venezuela zu Verhandlungen brachten, sie alles getan haben, was sie in dieser Richtung tun konnten, und außerstande sind, mehr zu tun. Des weiteren wird nochmals erklärt, daß Bowen der Vertreter Venezuelas und nicht derjenige der Vereinigten Staaten sei. Das Staatsdepartement ist darauf bedacht, auch den Schein der Unabhängigkeit Bowens zu wahren; es lehnt ab, irgend welche Berichte von ihm zu empfangen, und ermutigt ihn auch nicht zu Besuchen." Das Reutersche Bureau ist ferner davon in Kenntnis gesetzt worden, daß Deutschland, England und Italien wegen der Verschiedenheit ihrer Interessen ihre Vertreter in Washington beauftragt haben, mit dem Gesandten Bowen einzeln über ihre Forderungen zu verhandeln. Die Vorbesprechungen haben schon begonnen. Eine formelle Konferenz wird zwischen den Vertretern nicht stattfinden. Was die Aufhebung der Blockade betrifft, so sind die Mächte, die in vollkommener Übereinstimmung handeln, übereingekommen, daß kein Schritt in dieser Richtung getan werden kann, ehe nicht Venezuela Beweise für seine Absicht gegeben hat, jeder einzelnen Macht ohne Bevorzugung vollständige Genugtuung zu geben. — Der Unterhändler Bowen hat anscheinend verlangt, daß die Blockade sofort aufgehoben würde, er hat indessen damit keine Gegenliebe gefunden, wie sich aus folgender Meldung ergibt: „Das „Reutersche Bureau" erfährt in bezug auf den Antrag Bowens, daß die Blockade der venezolanischen Küste sofort aufzuheben sei, die Verbündeten könnten unter den gegenwärtigen Verhältnissen hierauf nicht eingehen ohne eine geeignete Garantie dafür, daß ihre Ansprüche in angemessener Weise befriedigt werden. Was die Stellung der übrigen Länder betrifft, die Ansprüche an Venezuela haben, so wird an der Anschauung festgehalten, daß die Ansprüche der verbündeten Mächte zuerst erledigt werden müßten."

Depeschenwechsel zwischen Petersburg und Paris. Präsident Loubet hat ein Telegramm des Kaisers von Rußland erhalten, in dem der Kaiser 25 000 Francs der französischen Regierung für die notleidende Bevölkerung der Bretagne zur Verfügung stellt und den Präsidenten bittet, die Summe anzunehmen als ein Zeichen seiner Hochachtung und seiner lebhaften und unveränderlichen Sympathie für das befreundete und verbündete Frankreich. Präsident Loubet sprach in einem Tlegramm seinen Dank für das hochherzige Anerbieten des Kaisers aus. Dieser neue Beweis von Sympathie, den der Kaiser der Rußland befreundeten und verbündeten Nation gegeben habe, habe ihn tief bewegt, und er spreche im Namen Frankreichs seine lebhafte und aufrichtige Dankbarkeit aus.

Konflikt zwischen Japan und Korea. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Söul, den 23. d. M. gemeldet: Auf Befehl seiner Regierung sandte der japanische Gesandte der koreanischen Regierung eine Note, in welcher er verlangt, daß der frühere Finanzminister Zonik nicht mehr in Staatsstellungen verwendet werden solle. Das koreanische Ministerium des Auswärtigen erwiderte, die inneren Verhältnisse Koreas seien lediglich Sache der koreanischen Regierung, in welche sich einzumischen Japan kein Recht zugestanden werden könne. Der japanische Gesandte hielt seine Forderung in einer zweiten Note aufrecht und erklärte, Korea werde im Falle der Nichterfüllung der japanischen Forderung die Freundschaft Japans verlieren.

Deutschland.

Berlin, 25. Januar. Wie die Blätter aus Washington melden, ersuchte das dortige Staatsdepartement die deutsche Botschaft, die erforderlichen Maßnahmen für eine Vertagung der Enthüllung des von Kaiser Wilhelm der Washingtoner Kriegsakademie geschenkten Denkmals Friedrichs des Großen zu treffen, da die Herrichtung des für das Denkmal bestimmten Platzes im Parke der Kriegsakademie noch einige Zeit in Anspruch nehmen werde.

— Der beurlaubte deutsche Botschafter in Washington, von Holleben, ist in Berlin eingetroffen.

[] **Berlin,** 25. Januar. Das Organ der braunschweigischen Welfen macht sein Publikum ausdrücklich darauf aufmerksam, daß es heuer vom Geburtstage des Kaisers Notiz nimmt. Warum, das erfährt man aus folgenden Angaben:

„Wir sehen die älteste Tochter unseres Herzogs heute als Gast und Gratulantin im Schlosse des Kaisers, und dies seit 1866 noch nicht dagewesene Ereignis, das . . . natürlich mit Zustimmung unseres Herzogs sich vollzieht, ist uns ein sicherer Beweis dafür, daß bei beiden fürstlichen Herren die Geneigtheit zur Versöhnung vorhanden ist. . . . Würde es dem Kaiser gelingen, das durch das Unglücksjahr 1866 über deutsche Lande gebrachte Unheil zu lindern und gut zu machen, so würde er in Wahrheit ein Mehrer des Reiches genannt werden, nicht an äußerem Zuwachs, sonder . . an innerer Stärkung und innerem Frieden! In diesem Sinne glauben auch wir Welfen des 27. Januar gedenken zu sollen." — Das braunschweigische Welfenorgan überschätzt die Anwesenheit der Prinzessin Max von Baden am Berliner Hofe selbstverständlich nur zu dem Zwecke, die übliche welfische Nutzanwendung machen zu können. Eine derartige „Feier" von Kaisers Geburtstag ist schlimmer als gar keine. Denn sie besteht lediglich in der Wiederholung der unerfüllbaren Forderung, das Königreich Hannover wiederherzustellen. In anderer Beziehung ist es jedoch immerhin nützlich, wenn die sogenannte Landesrechtspartei in Braunschweig sogar bei diesem Anlaß die Identität ihrer Ziele mit denen der hannoverschen Welfen bekundet.

Berlin, 25. Januar. Mit keinem Worte ist in den Etatsdebatten vom Bundesratstisch aus die Frage der Diätenzahlung berührt worden. Verschiedene Redner wünschten zu wissen, wie die verbündeten Regierungen über diese, seit so vielen Jahren erhobene Forderung der Reichstagsmehrheit denken, aber sie bekamen keine Antwort. Dies Schweigen ist nicht unfreundlich auszulegen. Wenn Graf Bülow entschlossen wäre, bei der Versagung von Tagegeldern zu beharren, so würde er das ausgesprochen haben, oder durch den Grafen Posadowsky haben aussprechen lassen. Indem er schwieg, wurde bestätigt, was freilich längst bekannt ist, nämlich daß der Reichskanzler und zweifellos die meisten seiner Kollegen im Bundesrat sofort Tagegelder bewilligen würden, wenn der einstweilen noch andauernde Widerspruch der maßgebendsten Stelle gegen die Maßregel zu überwinden wäre. Das Schweigen am Bundesratstische bedeutet also, daß dieser Widerstand bisher nicht hat überwunden werden können, daß aber der Reichskanzler darum nicht aufgehört hat, die Gewährung von Diäten für eine nützliche Maßregel zu halten.

Lingen, 25. Januar. Bei der am 21. ds. im 3. Hannoverschen Reichstagswahlkreis stattgehabten Reichstagsersatzwahl wurde nach amtlicher Feststellung Amtsgerichtsrat Engelen-Osnabrück (Ztr.) mit 17 578 von 21 876 Stimmen gewählt. Amtsrichter Tholen-Lingen (Natl.) erhielt 2174 Stimmen, Regierungsassessor a. D. von Gerlach (Natl.-Soz.) 1984 Stimmen.

Rußland.

Petersburg, 24. Januar. Wie das Russische Handels-Telegraphen-Bureau meldet, hat die Staatskommission für neue Bahnbauten beschlossen, eine breitspurige Hauptbahn zur Abkürzung der Verbindung zwischen Kiew und Moskau zu bauen und dazu den Weg über Konotop-Tereschenskaja-Newlja zu wählen. — Ferner sollen die Bogoslaw Eisenhütten am Ural durch einen Bahnstrang mit der Permbahn verbunden werden. — Wie dasselbe Bureau meldet, sind die Preise für Exportbutter in Rußland infolge Aufbrauchens der Bestände auf 14 Rubel pro Pud (ca. 186 Mark für 100 Kilogramm) gestiegen.

Serbien.

Belgrad, 24. Januar. Wie verlautet, werden der König und die Königin bei ihrem Besuche in Kruschedol Gäste des Kaisers Franz Joseph sein. In Semlin werden der Banus und der Militärkommandant das Königspaar, das am 11. Februar dort mittels ungarischen Hofzuges eintrifft, begrüßen und nach Kurschedol und zurück geleiten. Auf den Bahnhöfen Semlin und Karlowitz werden die Behörden erscheinen und Ehrenwachen aufgestellt sein.

Schweden.

Stockholm, 24. Januar. Der König hat den ehemaligen schwedischen Justizminister Annerstedt und den ehemaligen norwegischen Ministerpräsidenten Professor Hagerup zu Mitgliedern des permanenten Schiedsgerichtshofes im Haag ernannt.

Dänemark.

Kopenhagen, 24. Januar. Über die neuen Steuerreformvorlagen bestanden zwischen der Regierung und der Linken-Reformpartei Meinungsverschiedenheiten, über die heute nach mehrtägigen Verhandlungen eine Einigung erzielt wurde. Es werden einzelne auf Sicherung des finanziellen Gleichgewichts abzielende Abänderungen in den Vorlagen vorgenommen.

Großbritannien.

London, 24. Januar. Zu dem aus Anlaß der Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers im Windsorschlosse stattfindenden Diner ist auch der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich eingeladen worden. Das „Reutersche Bureau" erfährt hierzu, es sei das erste mal, daß der Geburtstag des Kaisers formell am britischen Hofe beobachtet würde und fügt hinzu, man sehe in diesem Komplimente die Konstatierung der Tatsache, daß die beiden Mächte gemeinsame Interessen besitzen und in freundschaftlichem Einvernehmen miteinander handeln.

Amerika.

Washington, 24. Januar. Staatssekretär Hay und der englische Botschafter Herbert haben einen Vertrag unterzeichnet, wonach zur Regelung der Alaskagrenzfrage ein Ausschuß eingesetzt werden soll, in den von jeder Seite drei Juristen entsendet werden.

Rio de Janeiro, 24. Januar. Amtlichen Mitteilungen aus La Paz zufolge begiebt sich der Präsident der Republik Bolivia heute an der Spitze einer zweiten Expeditionstruppe nach dem Acre-Distrikt. Der Präsident hat dem zweiten Vizepräsidenten die Regentschaft übergeben, nachdem er den ersten Präsidenten gefangen gesetzt hat, der sich den Transaktionen mit dem amerikanischen Syndikat über die in Frage stehende Gegend widersetzt hat.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. Januar.

Konzert Rosa Passarge. Ein voller Kasinosaal scheint jetzt wieder bei Konzerten den erfreulichen äußeren Rahmen abzugeben, der dem Ganzen „Stimmung" gibt und die Ausführenden belebt und anregt. Auch gestern war der Saal nahezu ausverkauft, was wir auch darum gleich zu Beginn erwähnen, weil der Ertrag des Konzertes einem schönen Ziel zu gut kam. Wie schon öfter, so hatte auch diesmal Fräulein Rosa Passarge sich in den Dienst eines wohltätigen Zwecks gestellt, und den Kreis ihrer zahlreichen Schülerinnen und Schüler aufgeboten zu einem Konzertabend, der durch Aufführung eines ganzen Chorwerks sein besonderes Gepräge erhielt. Und mit ersichtlicher Hingabe waren alle Mitwirkenden bemüht, den zum teil nicht geringen Anforderungen zu entsprechen, die hieran Chor, Solisten und Begleitung gestellt waren. Wenn diesen Anforderungen im einzelnen hin und wieder nicht voll und ganz entsprochen wurde, so kann doch die Aufführung als Ganzes warm anerkannt und als lobenswert bezeichnet werden. Jedenfalls verdient es schon hervorgehoben zu werden, daß Fräulein Passarge es unternommen, ein Werk wie Schumanns „Der Rose Pilger fahrt" aufzuführen. Dieser Chorballade liegt eine Dichtung von Moritz Horn zu grunde, deren sentimentaler Charakter freilich kaum ansprechen kann, deren Lyrik manchmal denn doch gar zu überzart, zu gezuckert erscheint, und deren „Handlung" vor allem mit ihrem tränenseligen Schlusse sich nichts weniger als gesund erweist. Daneben aber hat der Dichter in einigen Chorgesängen überaus schöne Stimmungsbilder geschaffen und der Musiker hat diese mit reizvollster Melodik ausgestattet und hierin eine Reihe duftiger, zarter und charakteristischer Tonbilder geschaffen. In diesen, in den Chören, liegt das Beste und Vollendetste des Werkes, während die Solopartieen, von wenigen Stellen abgesehen, weit weniger glücklich, teilweise recht blaß, ausgefallen sind. Frühlingsdüfte, zarte Elfenreigen, ernste Grabgesänge, der Zauber des Waldes und lauter Hochzeitsjubel — das sind die Stimmungen, denen Schumann hier einen tief-innerlichen Ausdruck gegeben hat. Diese Chorsätze boten denn auch den Ausführenden ein weites und dankbares Feld. Die Chöre kamen mit sicheren Einsätzen, harmonisch abgerundet und sehr wohlklingend zu Gehör, ein schönes Ergebnis der sorgsamen Einstudierung seitens der Schülerinnen und Schüler der Konzertgeberin. Hervorgehoben seien u. a. das Eingangsterzett „Die Frühlingslüfte bringen", der Elfenreigen „Wir tanzen", der Trauerchor „Wie Blätter am Baum", der prächtige Männerchor „Bist Du im Wald gewandelt" und der Hochzeitschor „Im Hause des Müllers". Nur vereinzelt blieb die schöne Wellenlinie wechselnder Abtönung noch zu wünschen. Von den Solopartieen sei vor allem die Vertreterin der Rose, Frl. G., mit warmer Anerkennung genannt. Die Sängerin verband mit einer zarten Tongebung eine innere Wärme, die von rührender Wirkung war. Den Chronisten der Ballade — Tenor — gab Herr L. nicht durchweg gleichmäßig gelungen, da das Organ, wohl infolge Indisposition, nicht immer leicht ansprach und manchmal spröde klang. Von den anderen stellenweise solistisch hervortretenden Kräften, die im allgemeinen Gelungenes boten, sei noch der Totengräber des Herrn S. anerkennend genannt. Die Klavierbegleitung, die ja naturgemäß auch nicht annähernd den Farbenreichtum des Orchesters ersetzen kann, wurde von Frl. Mende feinsinnig, bisweilen nur etwas gar zu diskret, ausgeführt. — Dem Werk voran gingen einige Gesangs- und Klaviervorträge, unter denen namentlich „Rêve angelique" von Rubinstein, „Kennst Du das Land" aus Thomas' „Mignon" (Frl. B.) und das neckische „Der Vogel im Wald" (Frl. Sch.) als besonders gelungen hervorgehoben seien. — Jedenfalls war der Verlauf des Abends ein sehr freundlicher und der äußere Erfolg ein für den Verein „Feierabendhaus" sehr befriedigender. K. B.

f. **Der Bromberger Landwehr-Verein** beging gestern Abend die Geburtstagsfeier des Kaisers und zwar in zwei Lokalen gleichzeitig. Das 2. und 3. Bataillon ausschließlich des 2. Zuges der 5. und des 1. Zuges der 10. Kompagnie waren im Patzerschen Etablissement vereinigt. Mit Konzertmusik wurde die Feier eingeleitet, worauf Vorträge des Bäckerinnungs-Sängerbundes „Germania" folgten. Nach dem Liede „Dem Kaiser und dem Reich" von L. Bauer hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Oberlehrer Dr. Liman, die Festansprache. In derselben entwarf er ein Charakterbild des Kaisers und zog hierbei eine Parallele zwischen ihm und den „Romantikern auf dem Throne": Friedrich Wilhelm IV. und dem Baiernkönige Ludwig II. Im Verlaufe seines Vortrages kam der Redner auch auf die Flotte zu sprechen und pries sie als ein bedeutungsvolles nationales Werk unseres Kaisers. Seine Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Auf der Bühne gelangte dann das Genrebild von Schneider: „Kurmärker und Picarde" zur Aufführung, und nach weiteren Musik- und Gesangsvorträgen das humoristisch-patriotische Spiel: „Hoch unser Landesherr" von Lehnhard. Die Darsteller waren in beiden Fällen Mitglieder des hiesigen Stadt-Theaters. Ihr Spiel ließ nichts zu wünschen übrig. Der Besuch war überaus zahlreich; unter den Gästen bemerkte man auch viele höhere Offiziere der Garnison. — In gleicher Weise fand im Bartzschen Vereins- und Konzerthause die Feier des 1. Bataillons, des 2. Zuges der 5. und des 1. Zuges der 10. Kompagnie statt. Auch hier wurde die Feier durch Konzertmusik eingeleitet, dann trug der Landwehr-Sängerbund das Kaiserlied von Steinbrunn und das Lied „Röslein im Walde" von C. L. Fischer vor, worauf Herr Divisionspfarrer Gerwin eine schwungvolle patriotische Festansprache hielt, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Zur Aufführung gelangte nunmehr der Einakter „Hoch unser Landesherr" von Lehnhard, aufgeführt von Mitgliedern des Stadttheaters. Dann folgten wiederum Musikstücke und Gesangsvorträge und die Aufführung vom „Kurmärker und Picarde". Herr Stadtsekretär Mündner brachte noch ein Hoch auf Deutschland aus.

* **Stadttheater.** Auf die morgen (Dienstag) stattfindende Festvorstellung zur Feier des Geburtstages des Kaisers, in welcher Ernst von Wildenbruchs bühnenwirksames und fesselndes vaterländisches Schauspiel „Die Quitzows" in Szene geht, werden unsere Theaterbesucher besonders aufmerksam gemacht. Die Rolle des „Dietrich Quitzow" bringt Direktor Stein zur Darstellung, den „Konrad" spielt Herr Weinig, die übrigen Hauptrollen des figurenreichen Werkes, in welchem im übrigen das gesamte Personal beschäftigt ist, sind mit den Damen Nicolai, Wüst, Arco und Thouret und den Herren Baumeister, Nesselträger, Ernst, Blum, Thiele, Trebore, Mesmer und Oberregisseur Röntz besetzt.

f. **Verhaftet** wurde vorgestern die Arbeiterfrau Emilie Krögel von hier, weil sie aus dem Lippmannschen Manufakturwarengeschäft, wo sie Einkäufe besorgen wollte, ein Stück Stoff im Werte von 10 Mark entwendet hatte. Bei einer infolge dieses Diebstahls in ihrer Wohnung abgehaltenen Haussuchung wurden verschiedene Gegenstände, namentlich Stoffe, welche die schon vielfach vorbestrafte K. auf Jahrmärkten und in Läden gestohlen hat, vorgefunden.

d. **Königsberg,** 25. Januar. (Der Verein für Pferderennen und Pferdeausstellungen) in Preußen hat beschlossen, die diesjährige Pferdeausstellung vom 23. bis einschließlich 26. Mai abzuhalten. Die Ziehung der Lotterie erfolgt am 27. Mai. Der Herbst-Pferdemarkt findet nicht mehr statt.

Kunst und Wissenschaft.

Ein neues Stück von Maxim Gorki „Nachtasyl", oder wie der russische Originaltitel lautet: „Szene aus den Tiefen des Lebens" gelangte am Freitag am Kleinen Theater in Berlin vor überfülltem Hause zur Aufführung. Es ist kein eigentliches Theaterstück, sondern, wie der russische Titel sagt, eine Aufeinanderfolge von Szenen, die aber packend wirken sollen. Gorki kennt bekanntlich die „Tiefen des Lebens" aus eigener Erfahrung und er weiß sie mit fesselnder Naturtreue zu schildern.

Volkswirthschaft.

Frankfurt a. M., 25. Januar. Wie die „Frankf. Ztg." aus Mannheim meldet, ist die gesamte Fabrikanlage der „Aktiengesellschaft für chemische Industrie in Mannheim-Rheinau" am Sonnabend an die Firma Kunheim & Co. in Berlin für 1 855 000 Mk. verkauft worden.

Wir alle waschen uns nur mit „Patent-Myrrholin-Seife", weil dieselbe vollständig neutral, absolut reizlos ist, die Haut zart und geschmeidig macht, das Aufspringen verhindert und von vielen angesehenen Aerzten als beste Kinderseife zum täglichen Gebrauch empfohlen wird. Für die zarteste Frauen- und Kinderhaut giebt es keine bessere Seife, wie dies aus den zahlreichen Briefen angesehener Aerzte ersichtlich. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich, woselbst auch die 400 hochinteressanten Myrrholin-Bilder gratis zu haben sind. (261

(Nachdruck verboten.)

Tanzsitten in der guten, alten Zeit.

Von C. L. Franzen.

Unsere Tanzlehrer sorgen jetzt dafür, daß die herangewachsenen Jungfräulein und Jünglinge gewissenhaft in allen Regeln, die auf den gesellschaftlichen Anstand der Tanzfestlichkeiten bezug haben, unterrichtet werden, damit sie nicht in ausgelassenem Uebermut gegen die Gesetze des guten Tons zu verstoßen Gefahr laufen. Anders war es in vergangenen Zeiten. Tanzlehrer gibt es in unseren Landen erst seit der Mitte des 17. Jahrhunderts. Dazu kommt, daß die Menschen der früheren Jahrhunderte ihr Denken und Fühlen viel ungeschminkter zur Schau trugen, so daß sie auch bei ihren geselligen Vergnügungen ihrer ungebundenen Lust ohne Rückhalt die Zügel schießen ließen. Daher stoßen wir vielfach auf Tanzsitten, die uns befremden, aber vormals allgemein üblich waren.

Das Mittelalter war ungemein tanzlustig. Man tanzte, wenn der Frühling einzog, auf dem Anger vor den Dörfern und Städten, tanzte im Sommer nach des Tages Arbeit um die Dorflinde und im Winter in den Tanzhäusern, Ratshäusern, Zunftstuben und sogar, bei Ermangelung anderer geeigneter Räume, in den Scheunen. War doch der Tanz in dieser Zeit, wo Theater und Konzerte fehlten, das einzige gesellige Vergnügen. Und man tanzte mit völliger Hingabe und unermüdlicher Ausdauer. Namentlich in den unteren Volkskreisen war es beliebt, im Tanz seine Kraft zu beweisen und durchzutanzen, d. h. den Tanz so lange fortzusetzen, wie es eben nur möglich war. So schildert Neidhart v. Rauenthal, der Begründer der höfischen Dorfpoesie im 13. Jahrhundert, die Tanzanstrengungen eines jungen Bauernburschen, den er Löchlein nennt, folgendermaßen: „Der Spielmann richtet sich auf. Da nimmt Löchlein sich eine Jungfrau an die Hand. Juheia, wie er springt! Herz, Milz, Lung' und Leber schwingt sich in ihm um, er fällt in den Anger, daß ihm Ohren, Nase und Maul überwallen, zu beiden Seiten sieht man sein Herz heftig klopfen, ihm hat gedünkt, als wären sieben Sonnen am Himmel und lief er um, wie ein gedrehter Topf, ihm schwindelte es um den Kopf und er meinte zu versinken." Aber auch die höheren Stände legten sich keinen Zwang auf. Im 14. Jahrhundert tanzte der lustige Bischof von Naumburg Johannes von Miltitz mit der Frau von Berbisdorf an einer und Sibylle von Madela an der anderen Hand so ausgelassen, daß er darüber zur Erde stürzte und den Geist aufgab.

Als ein besonderer Scherz galt es, sich mit seiner Tänzerin absichtlich zu Fall zu bringen oder auch die Mittänzer umzuwerfen. Der Italiener Aloysius von Orelli, der 1555 in Zürich weilte, berichtet darüber an seinen Bruder: „Die jungen, rüstigen Gesellen suchten eine Ehre darin, einer den anderen im Springen zu überwerfen, wobei es dann nicht selten begegnete, daß die Tänzerin in ihres Mittänzers Fall verwickelt ward und durch ihre Lage Anlaß zu einem allgemeinen Gelächter gab. Das Umwerfen ward verboten, aber bei der Hitze des Tanzes vergaß man das Mandat. Wenn einer umgeworfen wurde, so wirkte das ansteckend und man suchte sich durch eine geschickte Behendigkeit zu rächen. Um diesen unartigen Manieren Einhalt zu tun, sandte die Obrigkeit besondere Zensoren auf den Tanzsaal, das waren die Stadtdiener mit der Stadtfarb. Sie hatten den Auftrag, beim ersten, mit Absicht bewirkten Fall, das Aufspielen der Musik zu verbieten und so der ganzen Lustbarkeit ein Ende zu machen."

Zur guten Sitte gehörte das Küssen der Tänzerin vor dem Tanze und teilweise auch während des Tanzes. Johann von Münster schildert in seinem „gottseligen Traktat vom ungottseligen Tanz 1594" die Aufforderung zum Tanz mit folgenden Worten: „Die deutsche allgemeine Tanzform besteht hierinnen, daß der Tänzer auf das Zierlichste, Höflichste, Prächtigste und Hoffärtigste herfürtrete und aus allen allda gegenwärtigen Jungfrauen und Frauen eine Tänzerin, zu welcher er eine besondere Affektion trägt, sich erwähle, dieselbe mit Reverenz als mit Abnehmung des Hutes, Küssen der Hände, Kniebeugen, freundlichen Worten und anderen Zeremonien bittet, daß sie mit ihm einen lustigen, fröhlichen und ehrlichen Tanz halten wolle. Wenn aber die Person bewilligt hat, den Tanz mit dem Tänzer zu halten, treten sie beide herfür, geben einander die Hände und umfangen und küssen sich, nach Gelegenheit des Landes, auch wohl recht auf den Mund, und erzeigen sich sonst mit Worten und Gebärden Freundschaft, die sie vor langer oder kurzer Zeit gewünscht haben einander zu erzeigen."

Ueber das Küssen beim Tanzen gibt uns der schlesische Ritter Hans von Schweinichen Kunde, der den Herzog Heinrich XI. von Liegnitz auf seinen abenteuerlichen Fahrten begleitete und dabei auch 1582 einer Geschlechterhochzeit in Augsburg beiwohnte. „Sonst ist der Brauch", schreibt er in seinem Taschenbuch, „daß allemal zwei Personen, so lange rote Röcke mit weißen Aermeln anhaben, vortanzen, und darf sonst keiner, er sei wer er wolle, einen Tanz anfangen. Es tanzten also die zwei voran und sobald sie sich drehen, so mögen sich die, so nachtanzen, auch verkehren, und wenn sie sich miteinander im Tanze herzen, so mag der Junggeselle die Jungfrau auch herzen. Es werden die gemeldeten Vortänzer oft mit Geld bestochen, daß sie einander in einem Reigen etliche male herzen, damit nur der Junggeselle die Jungfrau desto öfter herzen kann; wie ich ihnen selbst also getan."

Trug man in dem Vortanz immerhin eine gemessene Würde zur Schau, so bewegte man sich in dem nachfolgenden Nachtanz um so ungebundener. Der schon genannte badische Rat Johann von Münster sagt von dem Nachtanz, wie er in bürgerlichen Kreisen üblich war: „In diesem gehet es etwas unordentlicher zu, als in dem vorigen. Denn hier wird des Laufens, Tummelns, Handdrückens, heimlichen Anstoßens, Springens und bäuerischen Rufens und anderer ungebührlicher Dinge, die ich ehrenhalber verschweige, nicht geschont, bis der Pfeifer die Leute, die wohl gern, wenn sie könnten, einen ganzen Tag also tollerweise zusammenliefen, durch sein Stillschweigen geschieden hat."

Hatte der Tänzer die Tänzerin auf ihren Platz zurückgeführt, dann war es ihm gestattet, sich — auf ihren Schoß zu setzen. Auch hierfür ist Johann von Münster unser Gewährsmann. „Wenn aber der Tanz zu Ende gelaufen ist", berichtet er, „bringt der Tänzer die Tänzerin wieder an ihren Ort, da er sie hergenommen hat, mit voriger Reverenz, nimmt Urlaub oder bleibet auch wohl auf ihrem Schoß sitzen und redet mit ihr, dazu er durch den Tanz sehr gute und keine bessere Gelegenheit hat finden mögen."

Als eine Forderung des Anstandes galt es, daß die Tänzer den Mantel umbehielten. Da aber um die Mitte des 17. Jahrhunderts gegen diese Sitte vielfach gefehlt wurde, so erließ der Regensburger Rat wiederholt Strafverordnungen, als er in Erfahrung gebracht hatte, „daß ihrer viele von den Mannspersonen nach althergebrachter Observanz weder zu den Ehren noch anderen gemeinen Tänze den Mantel mehr umbehalten, ja wohl gar einige, gleichsam zum Spott allerhand Unziemlichkeiten damit treiben und die Mäntel bald um den einen Arm zu schlingen, bald von den Schultern völlig ab- und rings um den Leib gewickelt zu nehmen, sich nicht entblöden."

Gegen das Ende des 16. Jahrhunderts kam eine Tanzweise auf, bei der sich Tänzer und Tänzerinnen verdrehten, wie man es zur Zeit bezeichnete, und die als der Uranfang des späteren Walzers zu betrachten ist. Sie wurde schnell beliebt, fand aber als Neuerung nicht den Beifall der wohllöblichen Behörden, die ihr deshalb durch Verbote zu steuern suchten. So heißt es in einer Dresdner Hochzeitsverordnung vom Jahre 1595: „Die Mahlzeiten sind so zu halten, daß man gegen Abend um 8 Uhr spätestens zum Tanzen komme und allda etliche Ehrentänze züchtig und ohne Ueppigkeit des Verdrehens, Einspringens und Hin- und Widerlaufens auf Zeit und Maß tun und halten kann. Wiedenn auch hinfür die Frauen und Jungfrauen wie von Alters bei den Armen und nicht bei den Händen vom und zum Tanz geführt werden sollen, was derjenige, der die Hochzeit ausrichtet, anbefehlen soll." Noch strenger ist eine Verordnung der Stadt Belgern vom Jahre 1572, die besagt: „Frauen und Jungfrauen sollen sich züchtig und ehrbar am Tanze zeigen, und die Mannspersonen sich des Verdrehens und anderer dergleichen Leichtfertigkeit enthalten. Welcher Mann oder Gesell, Frauen oder Jungfrauen über dies Verbot und des Stadtdieners vorgehende Verwarnung unbescheidener Weise verdrehen wird, der soll alsbald gefänglich eingezogen und darüber auch vom Rat jedesmal und so oft es geschieht, um 20 Groschen gestraft werden." Aus dem Eroberungszug, den die Fortsetzung des Verdrehens, der Walzer, durch die ganze Welt gehalten hat, ersieht man am besten, wie wenig Polizeiverordnungen schon in früherer Zeit nützten. Allerdings hatten das Verdrehen und später noch lange der Walzer mit Vorurteilen zu kämpfen. Gräfin Genlis, eine Hofmeisterin der Königin von Frankreich, kritisierte ihn mit den scharfen Worten: „Ein junges Mädchen, leicht gekleidet, sich in die Arme eines jungen Menschen werfend, der sie an seine Brust drückt und sie mit solcher Heftigkeit fortreißt, daß sie bald ein heftiges Schlagen ihres Herzens fühlt und daß ihr bestürzt der Kopf wirbelt; das ist das, was man Walzer nennt."

Die Zeiten ändern sich und wir mit ihnen. Die Tanzsitten der guten, alten Zeit sind verschwunden, aber der angefeindete Walzer ist uns erhalten geblieben. Freuen wir uns seiner und tanzen wir ihn!

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. Januar.

s **Stadttheater.** Man freut sich immer, wenn in unseren Tagen, da die Epigonen sich mit dem Komponieren von Operetten abquälen und doch nichts Rechtes zustande bringen, wieder einmal Strauß' „Fledermaus" über die Bühne flattert; sie ist, wie alle Fledermäuse in unseren Breiten, ein so zierliches Geschöpfchen, und dabei harmlos in heute sonst fast unbekanntem Grade. Die gestrige Aufführung, die das Sonntagspublikum in helles Entzücken versetzte, stand auf dem Durchschnittsniveau, das hier bei Operetten üblich ist. Die Rollenbesetzung war in der Hauptsache dieselbe, wie bei der letzten Aufführung im Stadttheater: Herr Pratl — Eisenstein, Herr Mair — Alfred, Frl. Malten — Rosalinde, Frl. Conti — Adele. Die genannten Damen und Herren waren im allgemeinen gut disponiert und bewährten sich als „Säulen" der Aufführung. Herr Mesmer machte seinen „Frank", wie man sich denken kann, gut, und Herr Thiele seinen „Frosch" — noch besser. Mit dem Prinzen Orlowski haperts gewöhnlich. So auch gestern. Der durchlauchtigste Prinz wurde weder gesanglich noch selbst im Spiel seiner Rolle gerecht. Allerdings war er um so freundlicher und liebenswürdiger, er nickte sogar ins — Publikum hinein. Der reizende zweite Akt wurde ziemlich gut herausgebracht, der zwar nicht so reizende, aber in anderer Betracht doch sehr wirkungsvolle dritte Akt gelang auch; er gelingt ja immer: denn „bezechte" Rollen sind nicht nur dankbar, sondern sonderbarerweise auch sehr leicht zu spielen. Sie „liegen" sozusagen jedem.

f **Submission zum Bau der Lungenheilstätte.** Mit dem Bau einer Lungenheilstätte bei Oplawitz wird es nun bald vor sich gehen. Am 23. d. M. hat bereits ein Termin zur Entgegennahme von Offerten zur Ausführung dieses Baues stattgefunden. Danach sind gefordert worden: Für Maurerarbeiten: von Rose 28 524 Mark, Böhm 28 966 Mark, Lewandowski 30 741 Mark, Weiß 30 882 Mark, Fricke 35 186 Mark, Muhme 36 117 Mark, Pastor 40 663 Mark und von Scheunemann 41 671 Mark; für Zimmerarbeiten: von Böhm 15 936 Mark, Moschal in Crone a. Br. 16 229 Mark, Grabarski 16 464 Mark, Berndt 17 977 Mark, Weiß 17 831 Mark, Pastor 18 402 Mark, Schmidt 18 545 Mark, Motzeg-Fordon 18 616 Mark, Scheunemann 19 293 Mark, Fricke 19 510 Mark und Muhme 20 741 Mark. — Die Lungenheilstätte wird ganz in der Nähe der Kleinbahn zu liegen kommen.

nn. **Volksunterhaltungsabend in Schwedenhöhe I.** Einen Volksunterhaltungsabend, mit dem zugleich die Feier des Geburtstages des Kaisers verknüpft war, hatte gestern Nachmittag Herr Hauptlehrer Krampe veranstaltet. Der Abend gliederte sich in zwei Teile, einen patriotischen und einen unterhaltenden. Der erste Teil wurde hauptsächlich ausgefüllt durch patriotische Gesänge und Deklamationen der Schulkinder. Sodann hielt Hauptlehrer Krampe eine Ansprache, in der er u. a. auf die Schwierigkeiten hinwies, die der Veranstaltung von dergleichen Abenden immer noch entgegenträten. Sodann ging er auf die Bedeutung des Tages, sowie auf die Persönlichkeit des Kaisers ein und schloß seine Ansprache mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, worauf gemeinschaftlich die Nationalhymne gesungen wurde. Im zweiten Teile wurden von zwei Lehrerinnen der Schule mehrere Gesangsduette zum Vortrag gebracht. Sodann hielt Lehrer Schünemann einen Vortrag über das Thema „Wie unterstützt das Haus die Schule in den häuslichen Arbeiten?" In übersichtlicher Weise legte der Vortragende dar, welche bedeutende Unterstützung der Schule von den Eltern geleistet werden könne, wenn sie dafür Sorge tragen, daß die Kinder die häuslichen Arbeiten zu rechter Zeit, am rechten Orte und auf rechte Weise anfertigen. Mit dem Gesange einiger Lieder erreichte der Unterhaltungsabend, der von dem Eifer der Veranstalter ein beredtes Zeugnis ablegte, sein Ende.

f. **Polizeilich beschlagnahmt** wurden bei zwei Fleischermeistern der Altstadt fünf Rinderviertel von Tieren, die nicht im hiesigen städtischen Schlachthause geschlachtet und deren Fleisch dort nicht untersucht worden war.

* **Militärische Personalien.** Lange, Leutnant im 6. Westpreußischen Infanterieregiment Nr. 149, unter Enthebung von dem Kommando zur Militärintendantur, in das 2. Masurische Infanterieregiment Nr. 147 versetzt. Schopen, Major a. D., zuletzt Bataillonskommandeur im Fußartillerieregiment von Hindersin (Pommersches) Nr. 2, mit der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des Regiments zur Disposition gestellt. Dr. Rhese, Stabsarzt beim 4. Westpreußischen Infanterieregiment Nr. 140, von der Stellung als Bataillonsarzt des 2. Bataillons enthoben.

f **Ordensverleihung.** Dem Gendarmerieoberwachtmeister Ebert in Gnesen und dem Gemeindevorsteher Schülke in Seethal, Kr. Wirsitz, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

f. **Personalien.** Dem Kreisschulinspektor Folz in Gnesen ist der Titel Schulrat mit dem Range der Räte 4. Klasse verliehen worden. Der Distriktskommissarius Quade in Znin wird während seiner Krankheit durch den Distriktsamtsanwärter Hildebrand aus Posen vertreten werden.

nn. **Von dem Reingewinn** des am 15. d. Mts. unter Leitung des Musikdirigenten Herrn Bauer und unter Mitwirkung von Frl. Passarge im Zivil-Kasino stattgefundenen Dilettantenkonzerts ist der Betrag von 70 Mk. dem hiesigen Wohltätigkeitsverein überwiesen worden.

nn. **Der Bromberger Beamtenverein,** Zweigverein des Verbandes deutscher Beamtenvereine, hatte am Sonabend eine Kaisersgeburtstagsfeier in Patzers Etablissement veranstaltet. Da der Vorsitzende des Vereins, Oberregierungsrat Freiherr v. Lützow, schwer erkrankt ist, wurde an denselben ein Telegramm mit dem Wunsche baldiger Genesung abgesandt. An Stelle des Vorsitzenden hielt Staatsanwaltschafts-Obersekretär Schreck die Festrede und brachte das Kaiserhoch aus.

* **Eine Stadtverordnetensitzung** wird wieder am nächsten Donnerstag abgehalten. Auf der Tagesordnung stehen Etats, darunter auch der der städtischen Realschule, Rechnungssachen, Wahlen und sonstige Personalsachen. Ferner soll über den Kaufvertrag bezüglich der Baustelle Danzigerstraße 143 verhandelt werden. Diese Sache wurde am vorigen Freitag vertagt.

* **Dr. von Lebinski,** Chefredakteur des „Dziennik Posn.", soll, wie der „Postemp" berichtet, anstelle des Abgeordneten von Czarlinski im Wahlkreise Wirsitz-Schubin zum Reichstage kandidieren.

* **Ein gemeinsames Ansiedelungsbureau** soll, der „Pos. Ztg." zufolge, für Westpreußen und Posen gebildet werden nach Teilung der Ansiedelungskommission selbst. Bei diesem Bureau würden sich alle Personen zu melden haben, welche sich in einer der beiden Provinzen anzusiedeln beabsichtigen.

* **Ueber Feierlichkeiten zu seinem Geburtstag** soll sich der Kaiser nach der „Deutsch. Tagesztg." kürzlich wie folgt ausgesprochen haben: „Gewiß freut es mich, wenn mein Volk mir dadurch Liebe und Verehrung bezeigt, daß es zu meinem Geburtstage Extrafeste veranstaltet und die Fenster mit brennenden Lichten bestellt. Ich meine aber, die wirtschaftliche Not und der Mangel an Arbeitsverdienst ist so groß, daß man der Armen gedenken möchte. Ich würde mich freuen, wenn ein Teil der zu Extraausgaben bestimmten Gelder im Interesse der Armen verwendet werden würde, sei es in direkter Zuwendung oder zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit. Namentlich die Gemeindeverwaltungen sollten das Wohl der ärmeren Ortsinsassen aus Anlaß meines Geburtstages pflegen. Seit einigen Jahren wird diesem meinem Wunsche etwas entsprochen, ich wünschte aber, die Beachtung des Wunsches wäre eine ausgedehntere. Mir wäre wohler und freudiger zu Mute, wenn ich wüßte, daß die Armen an meinem Geburtstage nicht darben, als wenn das schöne Geld schließlich in nichts zerfließen würde."

n **Der Verband der Gemeindebeamten** beging am Sonnabend abends 8 Uhr im großen Saale des Hotel Adler eine Kaisersgeburtstagsfeier, die sehr zahlreich besucht war. An der Feier nahmen auch die Herren Oberbürgermeister Knobloch, Bürgermeister Schmieder und die Stadträte Aronsohn, Franke, Gamm, Plasse, Thiele und Zawadzki teil. Der Verlauf der Feier kann als äußerst gelungen betrachtet werden. Nachdem sie durch den Vortrag des „Dies ist der Tag des Herrn" eingeleitet, hielt der Vorsitzende, Herr Stadthauptkassenrendant Herold, die Festrede, unseren erhabenen Kaiser als leuchtendes Vorbild für jeden Beamten schildernd und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Zwei weitere patriotische Lieder wurden von einem Männer-Doppelquartett recht wirkungsvoll vorgetragen. Sodann hielt der Herr Oberbürgermeister eine Ansprache, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß ihm Gelegenheit geboten sei, inmitten seiner Beamten zu weilen. Die Beamten könnten stolz darauf sein, an der gedeihlichen Entwickelung unseres stetig aufblühenden Gemeinwesens mitarbeiten zu können. Redner zollte den Beamten warme Worte der Anerkennung. Im übrigen verlief die Feier dem Programm gemäß; es wechselten ernste und heitere Vorträge, die in allen Fällen den lauten Beifall der Anwesenden ernteten, mit gemeinschaftlichem Gesang und gaben der Unterhaltung eine angenehme Würze. Der offizielle Teil hatte um 11 Uhr sein Ende. Die demnächst in ihre Rechte tretende Fidelitas endete erst in früher Stunde.

Lobsens, 23. Januar. (Todesfall. Besitzwechsel.) Gestern Abend verstarb plötzlich infolge Herzschlages der Majoratsherr von Tepper auf Fergusson. Das Majorat geht, da der Verstorbene keine direkten Erben hinterläßt, auf die Seitenlinie von Kunowski über. — Herr von Wiedebach-Klefke hat sein Besitztum an die Ansiedelungskommission für den Preis von 165 000 Mark verkauft. (Pos. Ztg.)

L. **Posen,** 24. Januar. (Eine polnische Seifenfabrik,) und zwar in Form eines Genossenschaftsunternehmens, wird demnächst hier in Posen begründet werden.

Bunte Chronik.

— **Berlin,** 25. Januar. Bei einer Explosion wurde gestern Nachmittag in Prinzenallee 12 der Fabrikbesitzer Franz Ballin lebensgefährlich verbrannt, der in demselben Hause eine Glühlichtfabrik eingerichtet hat. Die zur Fabrikation erforderlichen explosiven Stoffe: Aether, Schellack, Lycopodium (zu Blitzlicht) usw. lagerten am Ende des sogenannten Mieterkellers in einem Verschlage. Als Herr Ballin gestern Nachmittag Aether aus dem Keller holen wollte und sich dabei einer gewöhnlichen Laterne bediente, explodierte der Aetherballon bei Ablassen der Flüssigkeit unter lautem Knall und fing Feuer, dessen Stichflammen den Unvorsichtigen erfaßten. Am ganzen Körper brennend, eilte der Unglückliche durch den langen Kellergang die Treppe empor nach dem Hofe und wälzte sich hier im Schne herum, um die Flammen zu ersticken. Da dieses jedoch nicht gelang, sprang er in seiner Todesangst in eine in der Nähe stehende Wassertonne. Hausbewohner schafften ihn in ein Zimmer und sorgten für ärztliche Hilfe. Da er am ganzen Körper derart verbrannt ist, daß die Haut sich in Fetzen ablöste, dürfte er schwerlich mit dem Leben davon kommen.

— **Berlin,** 25. Januar. Wie der Lokalanzeiger meldet, sind in dem Bierlagerungskeller der Brauerei Königsstadt zwei Bierzapfer durch Einatmen von Kohlengasen erstickt.

— Zu dem Eheprozeß des sächsischen kronprinzlichen Paares erhält der „Dresd. Anz." folgende Mitteilung von maßgebender Seite: Am 21. Januar nachmittags hat zwischen den Herren Staatsministern v. Metzsch, v. Seydewitz, Dr. Otto und Justizrat Dr. Körner (dem Anwalt des Kronprinzen) eine mehrstündige Konferenz stattgefunden, an der im Verlauf derselben auch Herr Rechtsanwalt Dr. Felix Zehme aus Leipzig (als Anwalt der Frau Kronprinzessin) teilgenommen hat. Die von Letzterem vorgebrachten Wünsche, soweit sie sich auf eine Hinausschiebung des auf den 28. Januar anberaumten Vermittelungstermins bezogen, wurden von seiten der Herren Minister unbedingt abgewiesen, alle weiteren Wünsche wurden nur entgegengenommen, ohne daß eine Entschließung darauf gefaßt wurde. Über den am 28. Januar stattfindenden Termin kann mit Rücksicht darauf, daß für die in Frage kommende Verhandlung durch allerhöchste Verordnung vom 30. Dezember 1902 die Geheimhaltung vorgeschrieben ist, heute nur wiederholt werden, daß das Verfahren in diesem Termin vollständig demjenigen Verfahren gleichen wird, das in allen übrigen Ehestreitsachen durch die Bestimmungen des deutschen Bürgerlichen Gesetzbuchs und der deutschen Zivilprozeßordnung ein für allemal für Ehesachen vorgeschrieben ist. Als Vertreter der Kronprinzessin in dem Termin am 28. Januar vor dem beim Oberlandesgericht in Dresden gebildeten besonderen Gerichtshofe werden die Rechtsanwälte Dr. Zehme-Leipzig und Dr. Bondi-Dresden gemeinsam tätig sein.

Letzte Drahtnachrichten.

a. **Inowrazlaw,** 26. Januar. (Privattelegramm.) Eine große polnische Wählerversammlung fand am gestrigen Sonntag Nachmittag im Saale von Basts Hotel statt, in der der Reichstagsabgeordnete Dr. von Krzyminski referierte. Er erklärte u. a., er gehe von dem Standpunkte aus, daß der Zolltarif für die Provinz Posen, die nur sehr wenig Industrie besitze, sehr vorteilhaft und nützlich sein könne, da die Landwirtschaft mehr Einnahmen haben würde und deshalb an die Arbeiter auch höhere Löhne würde zahlen können. An den Bericht schloß sich eine lebhafte Diskussion an der sich auch der Führer der hiesigen Sozialdemokraten beteiligte. Die Versammlung war von etwa 1500 Personen besucht. Es wurde ein aus 10 Mitgliedern bestehendes neues Wahlkomitee eingesetzt. Die Versammlung dauerte von 3 Uhr bis 7¾ Uhr nachmittags. Die Versammlung verlief ruhig.

Tanger, 25. Januar. (Reuter-Meldung.) Ernste Nachrichten sind hier aus Fez eingegangen. Der Prätendent ist offenbar entschlossen, die Offensive zu ergreifen und rückt an der Spitze einer beträchtlichen Truppenmacht vor, deren Zahl man nicht schätzen kann. Nach einem Brief vom 21. d. Mts. erreichte die Vorhut bereits einen Ort, der 25 bis 30 Meilen von Fez entfernt liegt. Zu einem Gefecht kam es noch nicht, aber ein Zusammenstoß ist nur eine Frage von Stunden. Man vermutet, daß es eine Entscheidungsschlacht sein werde. Sollte es dem Prätendenten glücken, die Hauptmacht der am Sebuflusse postierten Truppen zu schlagen, so würde Fez unweigerlich in seine Hände fallen.

Ventersdorp, 26. Januar. (Reuter-Meldung.) Delarey wandte sich aus Anlaß des Besuches Chamberlains hier in einem Aufruf an die Burghers und forderte sie auf, der neuen Regierung ebenso gute Bürger zu sein, wie sie es der alten gewesen waren.

Lichtenberg, 26. Januar. Chamberlain traf hier aus Ventersdorp ein und empfing eine Anzahl hervorragender Burghers, die ihm von Delarey vorgestellt wurden.

Washington, 26. Januar. Bei einer Übung im Stoßfechten erhielt Präsident Roosevelt am Donnerstag einen Stoß gegen das Handgelenk. Gestern war die verletzte Stelle bereits besser. Wahrscheinlich wird der Präsident binnen wenigen Tagen ganz hergestellt sein.

Washington, 26. Januar. Außer den bereits bekannten Einzelheiten des Panamavertrages wird noch bekannt gegeben, daß das Gebiet am Kanal neutral sein soll und daß die Vereinigten Staaten die Neutralität, sowie die Oberhoheit Kolumbiens garantieren. Die Vereinigten Staaten weisen jede Absicht zurück, die dahin ziele, der Oberhoheit Kolumbias Einhalt zu tun, oder ihr Gebiet auf Kosten Kolumbias und der anderen Staaten von Süd- und Zentralamerika zu vergrößern. Aus der Haltung der Vereinigten Staaten sei zu erkennen, daß sie zur Stärkung oben genannter Republiken beitragen wollen. Kolumbia gestehe zu, daß es keiner Macht innerhalb bestimmter Grenzen Gebietsteile zu Kohlenhäfen abtreten oder pachtweise überlassen werde. Die Vereinigten Staaten werden Kolumbia materiell unterstützen, um zu verhindern, daß dieses Gebiet besetzt werde. Panama und Colon sind zu Freihäfen erklärt worden für Kauffahrteischiffe, die bestimmt sind, den Kanal zu befahren. Der Kanal wird in 14 Jahren nach Austausch der Ratifikation eröffnet werden.

Nach Schluß der Redaktion.

Berlin, 26. Januar. Der frühere Direktor des Reichspostamts, Wirklicher Geheimer Rat Adolf Sachse, ist hier gestern Nacht gestorben.

Stuttgart, 26. Januar. Am Sonnabend scheuten die Pferde eines Leiterwagens des Dragonerregiments Nr. 25 vor einem Motorwagen. Von den beiden Dragonern, die sich auf dem Wagen befanden und abgeworfen wurden, wurde einer getötet, der andere schwer verletzt.

Castellane (Departement Niederalpen), 26. Januar. Graf Boné de Castellane, dessen Mandat von der Deputiertenkammer für ungiltig erklärt worden war, wurde gestern wiedergewählt.

London, 26. Januar. „Daily Telegraph" schreibt: Wenn die Besatzung des Forts San Carlos das Feuer auf die deutschen Kreuzer eröffnet hat, so waren diese sehr im Recht, wenn sie die Kanonade des Forts zum Schweigen brachten. Zweifellos würden englische Kapitäne ebenso vorgegangen sein.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Veränderlich, meist trübe, naßkalt und zu Niederschlägen geneigt.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 26. Januar. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 146—152 M. — Roggen je nach Qualität 116—124 M. — Gerste nach Qualität 116—122 M., Brauwaare 125—132 M. — Erbsen: Futterwaare 125 bis 132 M., Kochwaare 145—160 M. — Hafer 118—131 M.

Wasserstände.

Lfde. Nr.	Pegel zu	Wasserstände Tag	m	Tag	m	Gestiegen m	Gefallen m
	Weichsel.						
1	Warschau . . .	21. 1.	3,73	22. 1.	3,52	—	0,21
2	Zakroszym . . .	16. 1.	4,10	17. 1.	4,48	0,38	—
3	Thorn	23. 1.	1,60	24. 1.	1,48	—	0,12
4	Brahemünde*) . .	25. 1.	3,44	26. 1.	3,33	—	0,11
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel	25. 1.	5,58	26. 1.	5,58	—	—
	U.-Pegel		1,90		1,94	0,04	—
	Goplosee.						
6	Kruschwitz . . .	23. 1.	2,16	24. 1.	2,16	—	—
	Netze.						
7	Pakoschschl. O.-Pegel	25. 1.	3,90	26. 1.	3,90	—	—
	U.-Pegel	25. 1.	1,58	26. 1.	1,58	—	—
8	Bartschin	25. 1.	1,30	26. 1.	1,30	—	—
9	12. Grom. Schleuse	25. 1.	0,60	26. 1.	0,60	—	—
10	Weißenhöhe . .	25. 1.	0,32	26. 1.	0,32	—	—
11	Ilsch	25. 1.	1,19	26. 1.	1,24	0,15	—
12	Czarnikau . . .	25. 1.	1,24	26. 1.	1,96	—	0,18
13	Filehne	23. 1.	1,88	24. 1.	—	—	—

(Nachdruck verboten.)

Börsendepeschen.

Berlin, 26. Januar, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kurs vom	24.	26.	Kurs vom	24.	26.
Amtliche Notiz			Laurahütte	217,25	216,00
			Mar.-Mlawka	72,60	72,60
Disk. Komm.	196,70	195,75	Ostpr. Südbahn	81,25	—,—
Deutsche Bank	215,90	2154,0	Italiener 4%	—,—	103,70
Oesterr. Kredit.	221,00	—,—	Russ. Not.	—,—	—,—
Lombarden	—,—	15,80	Russ. Anl.	—,—	—,—

Tendenz: schwächer

Magdeburg, 26. Januar, angekommen 1 Uhr 15 Min.

	24.	26.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend. —	9,90—9,20	8,90—9,20
Kornzucker 75% Rend.	7,06—7,25	7,05—7,25
Tendenz: behauptet		
Feine Brotraffinade	29,85	29,85
Gemahlene Raffinade m. Faß	29,60	29,60
Gemahlene Melis I mit Faß	6210	29,10

Blousen-Seide von 95 Pf. bis Mk 18.— p. Met. — letzte Neuheiten! — Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. **Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.**

Bekanntmachung.

Die für die Ausführung von Garnisonbauten geltenden Bedingungen und die Bestimmungen über die Bewerbung um Lieferungen — Arbeiten und Lieferungen — für Garnisonbauten, können von Unternehmern, welche für die Militärverwaltung Leistungen übernehmen wollen, bei den Garnison-Verwaltungen, Proviant-Aemtern und Garnison-Lazaretten in Bromberg, Gnesen, Inowrazlaw und Schneidemühl sowie auch bei dem unterzeichneten Garnison-Bauamt während der Dienststunden eingesehen werden.

Bromberg, den 26. Januar 1903.

Krieg, Garnison-Bauinspektor.

Wie **Dr. med. Hair** vom **Asthma** sich selbst u. viele hunderte Patienten heilte, lehrt unentgelt. dess. Schrift. **Contag & Co., Leipzig.**

Die Lieferung von **71 000 Hintermauerungssteinen 1. Klasse** zum Neubau eines Stallgebäudes auf Vorwerk Karlsweiler des Remontedepots Wirsitz soll in einem Lose öffentlich verdungen werden. Hierzu ist Termin auf (145 **Dienstag, d. 3. Februar cr., vormittags 11 Uhr** in meinem Geschäftszimmer Bromberg Schulstraße 3 II, anberaumt, wohin Angebote und 2 Probesteine versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, porto- und bestellgeldfrei bis zur genannten Terminsstunde einzusenden sind. Die Verdingungsunterlagen können daselbst eingesehen werden. Die Lieferung hat frei Bahnhof Netzthal zu erfolgen. **Der Garnison-Bauinspektor. Krieg.**

2 St. gebr. **Flügel** und ein gut erhalt. wen. gebraucht. Thürmer- sches nußb. **Pianino** billig zu verk. Auskunft erteilt **Müller's Piano-Magazin.**

Mit 12—15 000 Mark wird **ein lukratives Geschäft** zu übernehmen gesucht. Adress. unter **T. E. 43** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Bekanntmachung.

Mittwoch, d. 28. Januar cr., nachm. 3 Uhr werde ich vor dem Hause **Chausseestraße 96** hierselbst ein (3018

Pianino

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. **Schleusenau,** 26. Januar 1903. **Reinke,** Vollziehungsbeamter.

Zoppot, Rickertstraße Nr. 9, ist das Scheffler'sche Grundstück mit Wohnhaus und größerem Garten mit Blick auf die See, erbregulierungshalber auch geteilt zu verkaufen. (144

Haupt-Agent für eine Krankenkasse unter günstigen Bedingungen gesucht. Off. u. **S. P. 100** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Ein Arbeiter, vertraut m. d. Selterfabrikation, gesucht. Schr. Off. m. Geh.-Anspr. u. **C. G. 152** an d. Gschst. d. Z.

Hausdiener der Bier zapfen kann, per 1. Februar gesucht. **Concordia, Wilhelmstr. 25.**

Lehrmädchen aus guter Familie bei monatl. Vergütung sucht (66 **Carl Nathan am Wollmarkt.**

Inspektionsbeamter für die **Provinz Posen,** der befähigt ist, an Hand eines vorhandenen größeren Agentennetzes und auf Grund seiner fachmännischen Routine wesentlich zur Hebung des Neugeschäfts beizutragen, wird von einer **erstklassigen** Lebens-Vers.-Akt.-Ges. **mit lukrativen Nebenbranchen** unter **günstigen Bedingungen** zu engagiren gesucht. Beherrschung der polnischen Sprache erwünscht. Diskretion wird zugesichert. Gefl. ausführliche Offerten erbeten sub **P. 317** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Posen.** (134

Eine 1. Arbeiterin und mehrere Lehrmädchen für Putz gesucht. Isidor Rosenthal, Friedrichstr. 23.

Ein gutes Mädchen k. sich melden Elisabethstr. 6. pt. l.

1 Amme verlangt (3000 **Mauerstr. 13.**

1 tücht. Mädch. f. kl. Haush. u. 2 Kind. ges. Bahnhofstr. 14, I. r.

Große Wohnung I. Etage 9 Zimmer, Balkon 2c., ev. m. Pferdestall, zu vermieten. F. Kreski, Danzigerstr. 7.

Wohnungen Schröttersdorf hochherrschaftl., 5 Zimmer, Badestube, Klos., Gas, ganz neu eing., 3 Zimmer, Entree, all. Zubehör, billig zu verm. Näheres (68 Ludwig Schmidt, Villa Schröttersd.

Elisabethstr. 61 1 Wohn., 4 Zim., K., Burscheng., Vfrdst., a. Badeeinr., z. bez. v. 1. April. Näh. das. 2. Etage. Sebrantke.

Kleine Wohnung zu vermiethen. **Posenerstraße 35.** Nathan.

1 mbl. Vorderzimmer von sofort zu vermieth. **Luisenstr. 7,** 1 Tr.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 24. Oktober 1902 zu Inowrazlaw verstorbenen Kaufmanns

Max Cohn

ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen

Termin

auf den 21. Februar 1903,
vormittags 11 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgericht in Inowrazlaw, Zimmer Nr. 36, anberaumt. (16

Inowrazlaw, d. 20. Januar 1903.
Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Der **Umbau des Rinnstein-Durchlasses** innerhalb der Stadt **Mogilno**, in Station 47, 5/6 der Provinzial-Chaussee Hopfengarten-Mogilno, veranschlagt einschl. der Materialienlieferung auf 570 Mk. 57 Pf., soll öffentlich verdungen werden. — Angebotsformulare und besondere Bedingungen werden nach postfreier Einsendung von 80 Pf. von mir abgegeben, auch liegen die Verdingungsunterlagen in meinem Amtszimmer hierselbst in den Dienststunden zur Einsicht aus. (120

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Dienstag, d. 10. Februar 1903
vormittags 10 Uhr, einzureichen. Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Gnesen, den 20. Januar 1903.

Der Landes-Bauinspektor.

Verdingung.

Die **Umlegung einer 104 m langen Pflasterstrecke** innerhalb der Stadtlage **Mogilno** und die **Verbreiterung eines 180 m langen Pflasters** ebendaselbst im Zuge der Provinzial-Chaussee Hopfengarten-Mogilno, veranschlagt einschl. der Materialienlieferung auf zusammen 1749 Mk. 66 Pf., soll öffentlich verdungen werden. — Angebotsformulare und besondere Bedingungen werden nach postfreier Einsendung von 80 Pf. von mir abgegeben, auch liegen die Verdingungsunterlagen in meinem Amtszimmer hierselbst in den Dienststunden zur Einsicht aus.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Dienstag, d. 10. Februar 1903
vormittags 11 Uhr, einzureichen. Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Gnesen, den 20. Januar 1903.

Der Landesbauinspektor.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung** von **Kartoffeln, Milch und anderen Bedarfsartikeln** für die unterzeichnete Küche der Garnison Bromberg soll für die Zeit vom 1. April 1903 bis 31. Oktober 1903 vergeben werden. (144

Versiegelte Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen, sind der Küchenverwaltung **bis zum 10. Februar 1903** einzureichen.

Die Bedingungen können bei der Küchenverwaltung eingesehen werden. Im Angebot muß angegeben sein, daß die Bedingungen dem Unternehmer bekannt sind und daß er sich ihnen in allen Teilen unterwirft.

Graudenz, d. 23. Januar 1903.

Küchenverwaltung des II. Bataillons Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. Pom.) Nr. 14.

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin**, Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.

Jeder sein eigener Drucker!
Mehrere Alphabete zum Zusammensetzen ganzer Namen 2c.
für nur 50 Pfg.
bei **Junga, Bahnhofstr. 75.**

Ueber Nacht
erhält man eine zarte, schneeweiße, blend. schöne Haut dch. d. Gebrauch d.
Aseptin-Cream
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. à Tube 50 Pf. bei **Carl Schmidt.**

Melasse
zu Futterzwecken
hat billig abzugeben (144
Zuckerfabrik Zuin.

Wess. u. Gab. bil. Crohn, Karnmarktst. 8.

Damen-Tanzschuhe
in weiss, blau und rosa,
Mk. 1,65

Damen-Kalblack-Tanzschuhe
mit Schleife, sehr elegant,
Mk. 2,75

Zur
Ballsaison
Tanz-Schuhe
in grösster Auswahl in jeder Preislage.

Conrad Tack & Cie.
Deutschlands bedeutendste Schuhfabriken Burg b. M.
Verkaufshaus Bromberg:
Brückenstr. 2.

Damen-Gemsleder-Tanzschuhe,
sehr elegant
Mk. 1,95

Damen-weiss-Leder-Spangenschuhe
mit Schleife
Mk. 2,95

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe meines Papier-, Schreib-, Galanterie-, Nippes- u. Holzwarengeschäfts zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Postkarten-, Photographie- und Poesiealbums, Cotillonorden, Tisch-, Gratulations-, Genre- u. Ansichtskarten, feine Briefpapier- u. Kartenausstattungen, Portemonnaies, Visitenkarten-, Arbeits- u. Reisetaschen, Toilettes, Tornister, Schul-, Brief- und Zigarrentaschen, Gesang-, bessere Gedicht-, Bilder- und Märchenbücher in großer Auswahl. (67
Anna Buttermann, Bahnhofstr. 7.

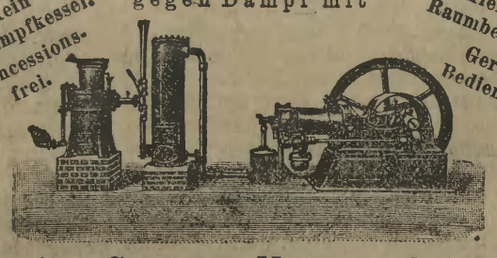
Goldene Medaille — **Bruchleidenden** — Paris 1896.
empfehle meine solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag und Nacht tragbaren (263
Gürtelbruchbänder ohne Federn,
Leib-, Nabel- u. Vorfallbinden, Suspensorien. Für jed. Bruchschaden **Extra-Anfertigung.** Kein Druck wie bei Federbändern. Außerordentlich zahlreiche Anerkennungsschreiben. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in **Bromberg Sonnabend, den 31. Januar, 9—4 Uhr, Hôtel Gelhorn.**
Bandagenfabrik L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigstr. 75.

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe d. Geschäfts!
Stelle mein großes Lager in **Pelzsachen** und sämmtl. Herrenartikeln, als **Hüte, Mützen, Wäsche, Cravatten 2c.**, um schnell damit zu räumen, zu **spottbilligen** Preisen zum Verkauf.
Hedwig Plischke, Bahnhofstr. 91.

Fahnen!!! **Reinecke** Hannover.

Gesäuerte Rübenschnitzel
(144)
zur sofortigen Lieferung oder successive nach Bedarf, solange der Vorrat reicht, verkauft
Zuckerfabrik Kruschwitz.

Bis zu 60% Brennstoff-Ersparniss
gegen Dampf mit
Kein Dampfkessel. Concessions-frei.
Kleiner Raumbedarf. Geringe Bedienung.



Deutzer Sauggas-Motoren-Anlagen
4 bis 1200 PS.
Brennstoffkosten pro eff. Pferdestunde: 3/4 bis 1 1/2 Pfg.
Hunderte im Betrieb.
Eigene Reparatur-Werkstätte. | Monteure am Platze.
Alle Arten Deutzer Motoren,
auch eine **Sauggasanlage** in uns. Lokale zu besichtigen.
Gasmotoren-Fabrik Deutz
Zweigniederlassung Breslau V, Gartenstr. 3.
Nähere Auskunft ertheilt auch: **H. Krause, Maschinenfabrik, Bromberg, Wilhelmstrasse 35c.**

Palmin
ist **anerkannt** die
feinste Pflanzenbutter.
Palmin wird hergestellt aus ausgesuchten Kokosnüssen und ist frei von jeglichem Geruch und Geschmack. In der Verwendung beim Backen, Braten und Kochen ist Palmin gleich vorzüglich wie Butter, aber viel billiger als diese. Preis pro Pfund 70 Pfg. (134
Man achte genau auf die Originaletikette **„PALMIN“**; Nachahmungen sind oft wertlos.
H. Schlinck & Cie., Mannheim,
Alleinige Produzenten von Palmin.

Strümpfe
werden gestrickt.
Wilhelmstr. 35b, 1 Tr. links.

Ein junger echter Terrier
ist zu verkaufen. (97
Bahnhofstr. 31. Berger.

Das größte und billigste Brot
in bekannter Güte liefert
Dampf-Bäckerei
4|5 Gammstraße 4|5
frei Haus, durch ihre Verkaufswagen, Läd. u. sonstige durch Plakate gekennzeichneten Verkaufsstellen.

KNORR's
Hafermehl,
beste Kindernahrung!
Aerztlich warm empfohlen.
Frisch eingetroffen bei
Blum & Copek, Elisabethstr. 26.

Jeden **Dienstag** u. **Freitag frisch gebrannte Kaffee's,** p. Pfd. 80 Pf. bis 1.60 Mk., Spez. **Perl-Mischung** à ℔ 95 Pf., Brabant. **Sardellen** = = 90 = empf. **Hermann Brischke,** 2832) Luisen- und Metzstr.-Ecke.

Emser Pastillen
mit Plombe,
dargestellt aus den echten Salzen der **König Wilhelms-Felsenquellen,** sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung Magenschwäche** und **Verdauungsstörung.**
Zum **Gurgeln, Inhaliren** und zur **Verstärkung** des **Emser Wassers** beim Trinken benutze man das aus den nämlichen Quellen gewonnene natürliche
Emser Quellsalz
mit Plombe.
Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Verpackung mit einer **Plombe** verschlossen ist und verlange ausdrücklich
Emser Pastillen
mit Plombe
oder
Emser Quellsalz
mit Plombe.
Vorräthig in den Apotheken und Drogenhandlungen.

Gewaschene Gardinen
werden im Rahmen neuester Konstruktion bei billigster Berechnung und kürzester Zeit **wie neu hergestellt.** Bestellungen bitte per Postkarte zu machen u. werden die Gardinen aus dem Hause abgeholt.
Frau J. Girnatis,
Bahnhofstraße Nr. 90, 3 Tr.

Herrn!
Zambacapseln
gefüllt mit Phenylsalicylat 0,05 und Sandelöl 0,2.
Aerztl. warm empfohlen gegen Blasen- u. Harnleiden, Ausfluss u. s. w. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Vieltausendf. bewährt.
Dankschreiben aus allen Weltteilen geg. 20 Pfg. Porto vom alleinig. Fabrikanten
Apotheker E. LAHR Würzburg
Nur ächt in roten Packeten zu 3 M.
Bromberg i. d. **Kronenapoth.**

Kanne mit Metalldeckel
1 Liter Inhalt, p. St. Mk. 0,60. Bei Abnahme von 4 Stück franko jeder Poststation. (143
H. Ed. Axt, Danzig.

Kauf und Verkauf

Gut erhalt. Schreibtisch, Stühle, Spieltisch, Chaiselongue u. Wanddekoration
zu kaufen gesucht. Off. unter **W. A. 893** an d. Gst. d. Z. erb.

Suche 1 altes oder gebrauchtes **Pianino** preiswert zu kaufen. Offerten unt. **P. R.** postlagernd.

Bierflaschen kauft **F. Gutsche.**
29-6) Schleusenau, Friedenstr. 20.

Bäckereigrundst., Gart. pp., m. kl. Anz. z. verk.
J. Barkusky, Bahnhofstr. 13, II.

1 gutgehende Gastwirtschaft,
gute Lage, ist zu verkaufen od. auch zu vertauschen. Briefl. Meld. unt. **No. 28** an d. Gschst. d. Ztg. erb.

Das Grundstück
Moltkestraße 12/13
ist zu verkaufen. **A. Plaskuda.**

Hausgrundstück,
beste Lage, 7% verzinsl., ist krankheitshalber zu verkaufen. Off. u. **G. S. 100** a. d. Geschäftsst. d. Z.

550 Schock starke Eschenspeichen billig z. verkfn.
Nutzholzhandlung **H. Albrecht,** Bahnhofstraße 89. (67

Fahrradgelegenheitskauf
1 eleg. **Brennabor-Rad** nebst all. Zubeh. ist besond. Umst. halb. fabelhaft billig z. verkauf. Kann auch abgezahlt werden. Näh. d. **O. Lehming, Kornmarktstr. 2,** Fahrradhdl.

Geige,
gut erhalten, spottbillig zu verk. Brunnenstr. 15, pt. l. **Schmidt.**

1 neues nußb. Pianino
billig zu verkaufen **Bahnhofstraße 89,** Kontor, Hof rechts.

Gewehr,
tadellos schießend, sehr gute Arbeit, preiswert zu verkaufen.
Hôtel Hoffmann, Karlstr.

2 Violinen, kompl., f. 18 und 30 Mk. zu verk. Zu erfr. Posenerstr. 31, Barbiergesch.

2 Kaiserbüsten, 1 dreiarm. Gaskrone u. 1 Polyph.-Musik-Autom. sind bill. z. verk. Mauerstr. 11, u. l.

Wohnungs-Anzeigen

2 Läden
per sofort zu vermieten (60
Wollmarkt 1. J. Kolander.

Ein Laden
evtl. auch mit Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubeh., per 1. April ab zu vermieten. Näheres (61
J. Janowski, Friedrichstr.

5 Zimmer, Küche (Gasleitung), Badezimmer, Zubeh., vollständ. ren., v. sofort od. später z. verm., **2 Zimmer,** Kabinet, Küche, Zubehör, zum 1. April z. verm.
Fr. A. Rotzoll, **Hoffmannstr. 7.**

Graudenz.
Herrschaftliche Wohnung,
5 Zimmer, Balkon, Nebengel. ev. Stall f. 1 Pferd, z. 1. 4. z. verm.
Festungsstr. 1a. Kurek.

Dorotheenstr. 11, I. Etage.
Wohnung, 4 Zimm., Zubehör, Gaseinr. u. Garten zu vermiet.

Danzigerstr. 159, 1 u. 2 Tr.,
hochherrsch. Wohnungen von 9 Zimm. u. viel. Zub., Gart., eine von sofort, eine v. 1. April zu verm.

Gammstr. 19. **Wohnung** von 3 Zimmern und Zubeh. u. Pferdestall per 1. 4. zu verm. Näh. Bahnhofstr. 22/23, I l.

Albertstraße 33
ist **1 Wohnung** von 4 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. April zu vermieten. Hugo Schmidt.

Schwedenstr. 3 ist die **1. Etage,** best. a. 4 Zimm., Küche, Badestube u. all. Zubehör, vom 1. April 1903 ab zu verm. Näheres Schwedenstr. 2.

1 Wohnung, 3 Zimmer u. Zub., 1 Tr., a. geteilt, möbl. zu verm. **Thornerstr. 1.**

Danzigerstraße 39,
Engel-Apotheke, ist **1 Wohnung** I. St., 6 Zimmer, Badezimmer, Garten 2c. sofort zu vermieten.

Mittelstr. 55, 1 Wohn. v. 4 Z. u. all. Zubh. v. 1. Apr., a. Pferdest.

Wohn., 4 Zimmer u. Zubehör zu verm. **Posenerst. 34** a. Wollm.

1 herrsch. Wohn. v. 4 Z. m. Pferdest. u. Burscheng. z. 1. 4. z. verm. Näh b. Schmidt, Elisabethstr. 42a.

Hochhrsch. Wohn., 6-7 Z., 1. 4. 03, **1 Mansardenw.,** 2 Z. u. K., sogl
58) **Viktoriastr. 8,** I r.

2 Vorderzimmer u. Küche
von sofort zu verm. **Bärenstr. 5.**

2 Vorderzimm., Kch. u. Z. v. sof. od spt. z. v. Z. erfr. Kujawierst. 75, p. l.

Lagerplatz, am Markt gelegen, zu vermieten.
Näheres **Karlstraße Nr. 1, I.**

Junges anständ. Mädchen sucht zum 1. Febr. **kl. möbl. Zimmer** m. Pens. Off. m. Preisang. unt. **M. S. 16** an d. Geschäftsst. d. Z.

Ein möbl. Zimmer
zu verm. **Bahnhofstr. 1,** II r.

1 oder 2 möbl. Zimmer
vom 1. Februar zu vermieten
61) **Elisabethstr. 7,** II.

Möbl. Zimmer pr. sofort oder 1. 2. 03 zu verm.
2965) **Danzigerstr. 42.**

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Elisabethstr. 31, pt. l.

Hierzu eine Beilage.

Ostdeutsche Presse.

Beilage. Bromberg, Dienstag, 27. Januar 1903. **№ 22.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. Januar.

p. **Volksunterhaltungsabend in Schöndorf.** Auch in Schöndorf fand am Sonnabend, den 24. d. Mts. ein Volksunterhaltungsabend statt, zu dem das hiesige Lehrerkollegium die umfassendsten Vorbereitungen getroffen hatte, denn Schöndorf ist nicht in der glücklichen Lage, über Gesang- und andere Vereine zu verfügen, die sich in den Dienst dieser guten Sache stellen, und so muß denn die Schuljugend dazu herangezogen werden. Der Andrang zu dieser Veranstaltung war ein sehr großer, so daß der große Davidsche Saal mit seinen Nebenräumen bei weitem nicht alle Besucher aufzunehmen vermochte. Das Programm für diesen Abend war ein sehr umfangreiches, so daß dessen Erledigung drei volle Stunden in Anspruch nahm. In seiner Begrüßungsansprache gab Lehrer Seemann, der für den erkrankten Hauptlehrer Schünke die Leitung des Abends übernommen hatte, zunächst seiner Freude über diesen großen Besuch Ausdruck und wies im weiteren darauf hin, daß dieser Abend den Charakter einer Kaisersgeburtstagsfeier habe, worauf er mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser schloß. Nachdem die Nationalhymne verklungen war, hielt Lehrer Schönborn einen längeren Vortrag über das Thema: „Was verdankt unsere Heimatprovinz den Hohenzollern?" Im ersten Teil seiner Ausführungen behandelte der Vortragende kurz die Entwickelung des Königreichs Preußen, die Gründe, weshalb das Königreich Polen aufgeteilt wurde und die Zustände in unserer Provinz zur Zeit der Teilungen Polens. Im zweiten Teile beleuchtete er recht eingehend, wie die einzelnen Könige Preußens — von Friedrich dem Großen bis zur Gegenwart — für unsere Heimatprovinz Landesväter in des Wortes schönster Bedeutung waren. Namentlich aber zeigte er, wie unser jetziger Landesfürst fortgesetzt für unsere Provinz sorgt. Am Schluß seiner Ausführungen verlas der Redner die Kaiserrede von Posen vom 4. September v. Js. Es folgten nun in großer Fülle verschiedene patriotische Gesänge und Deklamationen, die unter Leitung der Lehrer von den Kindern exakt und sicher vorgetragen wurden. Auch vier Festspiele waren mit den Kindern für diesen Abend eingeübt worden. Die Leitung derselben lag in den bewährten Händen des Lehrers Landmesser. Sie wurden darum auch recht flott und sicher von den Kindern gespielt und riefen reichen Beifall hervor. Alle Anwesende waren entzückt über das Gebotene und schieden mit dem Wunsche, recht bald wieder einen solchen genußreichen Abend verleben zu können.

f. **Männer-Turnverein.** Wie bereits mitgeteilt, hält der Redakteur der Berliner turnerisch-hygienischen Zeitschrift, Herr G. Möckel, am 30. d. Mts. im Bartzschen Saale einen öffentlichen Vortrag über den wohltätigen Einfluß der Leibesübungen auf Körper und Geist. Herrn M. geht der Ruf eines außerordentlich tüchtigen Redners voraus. Die vorgeführten Lichtbilder sind im Berliner Licht- und Luftbade aufgenommen, in dessen Vorstande außer Herrn M. die Professoren Begas, Geheimrat Gerhardt, Fritsch und andere Kapazitäten der Kunst und Wissenschaft sitzen. Im Anschlusse an den Vortrag wird der Männer-Turnverein wieder Vorführungen aus allen Gebieten des Turnens bringen, welche bei dem ersten Vortrage den Zuschauern besondere Freude erregten und dem rührigen Vereine wohlverdienten Beifall eintrugen.

C **Der Verein „Einigkeit" in Klein-Bartelsee** feierte am Sonnabend im Restaurant Bernhardt in der Thornerstraße sein erstes Stiftungsfest, welches zugleich eine Kaisersgeburtstagsfeier war. Der Vorsitzende, Badeanstaltsbesitzer Samulewitz brachte ein Kaiserhoch aus. Ein militärischer Schwank und Einzelvorträge unterhielten dann die Gesellschaft aufs Beste. Während der Kaffeepause wurde von einem Gast noch eine zweite patriotische Rede gehalten. Der Tanz währte bis zur frühen Morgenstunde.

p. **Der Lotterie-Verein „Glück zu"** hielt am 23. d. Mts. seine erste diesjährige Versammlung in seinem Vereinslokal bei Emil Schmidt, Danzigerstraße 151, ab. Es wurde u. a. beschlossen, das diesjährige erste Stiftungsfest im Vereinslokal durch gemütliches Beisammensein mit Familie am 4. Februar zu begehen.

nn. **Als erfreuliches Zeichen Bromberger Kunstgewerbe-Industrie** ist die in den Geschäftsräumen der Firma H. Schmidtke hier ausgestellte Restaurations- und Weinzimmer-Einrichtung zu betrachten. Die für eine alte Ordensstadt Westpreußens bestimmte Einrichtung ist dem Charakter entsprechend in gothischer Stylart gehalten, schwere, gemütliche Sofas, bequeme lederbezogene Stühle und Tische aus braungebeiztem Eichenholz, ein großes mit Altsilber-Füllungen und Bleiverglasungen verziertes Büffet werden dem Raum in Verbindung mit den dazu gehörigen hohen Paneelen eine ansprechende Individualität verleihen. Die für das Weinzimmer bestimmten hochmodernen Stühle, Sofas und Tische in neuroter Farbe, Sofas und Stühle mit grünem zartstreifigem Plüsch bezogen, lassen annehmen, daß es auch diesem Raum nicht an der nötigen Stimmung fehlen wird.

* **Personalien.** Der Regierungsassessor Winzer aus Arnsberg ist der Polizeidirektion in Posen zur dienstlichen Verwendung überwiesen worden. Dem Strafanstaltssekretär Kutzner bei dem Gefängnis zu Halle a. S. ist vom 1. Februar d. Js. ab die bisher kommissarisch von ihm verwaltete Inspektorstelle bei der Strafanstalt in Graudenz verliehen worden. Der Geheime Regierungsrat bei der Generalkommission zu Königsberg i. Pr., Dörell, ist zum Oberregierungsrat daselbst ernannt worden.

F. **Crone a. Br.,** 25. Januar. (Verschiedenes.) Gestern Nachmittag fand die erste Stadtverordnetensitzung in diesem Jahre statt. In das Bureau wurden gewählt: Ziegeleibesitzer Theodor Schemel zum Vorsteher, Kaufmann Berthold Bradtke zum Stellvertreter, Kämmerer Marx als Schriftführer und Kaufmann Max Grabowski zum Stellvertreter. Zum Magistratsmitgliede wurde für die Dauer von 6 Jahren der Stadtverordnete Berthold Bradtke gewählt. Mit der Trottoirlegung vom Hause des Kaufmanns Chrzanowski bis zum Möllerschen Grundstücke und vom Erdmannschen Gasthause bis zum Bahnhofe soll begonnen werden. Die Etatsberatung wurde vertagt. — Der Kriegerverein feierte gestern Abend den Geburtstag des Kaisers durch Prolog, Theater und Tanz. Zur Aufführung gelangten die Einakter „Die fidelen Rekruten" und „Kaiser-Sekt", die recht flott und mit guter Komik gespielt wurden. Die Festrede hielt Strafanstaltsdirektor Storz. — Am 1. Februar wird der 4. Volksunterhaltungsabend im Meuselschen Saale veranstaltet. Zur Aufführung kommt außer dem Vortrag eine Reihe von Konzertstücken, Chorliedern, Terzetten, eine Reutervorlesung und der Schwank „Fräulein Doktor."

§ **Nakel,** 25. Januar. (Kriegerverein. Städtisches.) Gestern feierte bei einem Kommers unser Kriegerverein Kaisers Geburtstag im hiesigen Schützenhaussaale. Die Mitglieder traten um 8 Uhr vor dem Rathause an und, nachdem sie sich mit Fackeln versehen hatten, marschierten sie unter Vorantritt der Kapelle und unter Führung ihres ersten Vorsitzenden, Hauptmann Krause, durch die Straßen der Stadt nach dem Schützenhause. Im Park des Schützenhauses brachte dann Hauptmann Krause nach einer Ansprache das Kaiserhoch aus. Herr Krause übernahm auch den Vorsitz beim Kommers, wobei er von dem Ehrenmitgliede, praktischen Arzt Dr. Brunk abgelöst wurde. Der Saal war gut besetzt und eine Anzahl Toaste wurden ausgebracht. U. a. toastete Hauptmann Krause auf den geladenen Magistrat und die Stadtverordneten, während Stadtverordnetenvorsteher L. Bärwald den Kriegerverein leben ließ und hierbei die gute Kameradschaft desselben hervorhob. Während des Kommerses, der bis in die frühen Morgenstunden währte, wurde abwechselnd konzertiert und fleißig gesungen. — Am künftigen Donnerstag findet eine Stadtverordnetensitzung statt, in der u. a. die Einführung der wieder- und neugewählten Stadtverordneten stattfinden und die Wahl des Bureaus vorgenommen werden soll.

H **Luisenfelde,** 25. Januar. (Feuer.) Gestern Abend gegen 10 Uhr brannte das Einwohnerhaus des Gastwirtes Siudczinski in Przybyslaw vollständig ab. Es war aber glücklicherweise unbewohnt, da es vor einiger Zeit wegen Baufälligkeit geschlossen worden ist.

M. **Schneidemühl,** 25. Januar. (Besitzveränderung.) Kaufmann Hermann Kienast hat sein hierselbst in der Friedrichstraße 3 belegenes Hausgrundstück, auf welchem ein Materialwarengeschäft betrieben wird, für die Summe von 54 500 Mark an den Gutsbesitzer Däcke zu Kossenweder bei Schneidemühl verkauft.

l. **Schönlanke,** 25. Januar. (Städtisches.) Am 24. d. M. wurde hierselbst die erste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung abgehalten. Bei Bildung des Bureaus wurde Herr Kreisschulinspektor Fischer zum Vorsitzenden einstimmig wiedergewählt. Stellvertreter wurde Herr A. Baruch. Ständiger Protokollführer ist der Stadtsekretär Engel. Die Versammlung setzte die Stadtkassen-Jahresrechnung für 1901/02 in Einnahme auf 63 434,39 Mark, in Ausgabe auf 59 694,77 Mark und auf einen Bestand von 3739,62 Mark fest. Die Gebäude auf dem Grundstück für das in diesem Jahre neu zu erbauende höhere Knabenschulhaus wurden für 1260 Mark zum Abbruch verkauft. Auf Vorschlag des Herrn Bürgermeisters wurde zum Schluß festgelegt, daß vom 1. April 1903 ab kostenlose Anschlüsse an das städtische Elektrizitätswerk nicht mehr erfolgen sollen, und zwar zur Verminderung der Anträge, da sonst die Maschinen nicht mehr ausreichen würden.

G **Margonin,** 22. Januar. (Unterhaltungsabend). Gestern Abend fand im Franke'schen Saale zum Besten der hiesigen Kleinkinderschule ein Unterhaltungsabend statt, wobei Gesang- und Klaviervorträge von zwei hierzu sehr begabten Persönlichkeiten in reichem Maße geboten wurden. Zwischen der ersten und zweiten Pause wurde das Lustspiel „Besonderer Umstände halber" von Olga Wohlbrück von drei Damen und drei Herren aus hiesiger Stadt und Umgegend aufgeführt. Hiermit war das Programm erschöpft und die sehr zahlreich aus Stadt und Land versammelte Gesellschaft äußerte sich nur lobend über alles Gebotene. Die Kasse obengenannter Schule konnte 145 Mark in Empfang nehmen. Ein Tänzchen hielt die höchst animierte Gesellschaft hierauf noch bis ½2 Uhr zusammen.

Rogowo, 22. Januar. (Unglücksfall.) Die Wirte Krygier und Krakowiak aus Tonndorf, zwei alte Leute, von denen der erstere Kriegsinvalide und schwerhörig ist, befanden sich gestern auf der Holzauktion in Goscheschin. Auf dem Nachhausewege gingen ihnen hinter Rogowo vom Kleinbahnhof aus die Pferde durch. Als die scheu gewordenen Pferde an die Stelle kamen, wo die Eisenbahnschienen den Weg kreuzten, schlugen sie in der Dunkelheit anstatt des Landweges den Schienenweg ein und rasten auf diesem weiter. Im selben Augenblick kam der fällige Personenzug von Rogowo angefahren und fuhr in das Gefährt hinein. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert; Insassen und Pferde jedoch blieben unverletzt. Nach Räumung der Strecke konnte der Zug mit einiger Verspätung seine Fahrt fortsetzen. (Pos. T.)

P **Wongrowitz,** 23. Januar. (Fernsprechanlagen). In hiesiger Stadt erfreuen sich die Fernsprechanschlüsse stetiger Vermehrung. Vom Juli 1900 bis Oktober 1903 ist die Zahl von 20 auf 33 gestiegen. Zum Frühjahr stehen weitere Anschlüsse bevor.

Kulmsee, 23. Januar. (Prediger Puzig) von hier ist, dem „Ges." zufolge, zum Geistlichen in Gurske bei Thorn gewählt worden.

Thorn, 23. Januar. (Kopernikusverein.) Der Kultusminister hat dem Kopernikusverein zur Wiederherstellung des Denkmals der hier gestorbenen schwedischen Prinzessin in der Marienkirche eine Beihilfe von 470 Mk. gewährt.

Konitz, 23. Januar. (Die Untersuchung der angeblichen neuen Spur) in der Konitzer Mordaffäre ist resultatlos verlaufen. Die Ermittelungen haben, wie dem „Lok.-Anz." aus Metz gemeldet wird, festgestellt, daß die Angaben des Metzer Rekruten denselben Fremdenlegionär betreffen, der schon einmal in dieser Angelegenheit von der französischen Behörde auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft vernommen worden ist, dessen Angaben sich aber als nicht wahrheitsgemäß herausgestellt hatten. Die ganze Erzählung hat der Fremdenlegionär nur erdichtet, weil er hoffte, als des Mordes verdächtig ausgeliefert zu werden und sich auf diese Weise dem Dienste in der Fremdenlegion entziehen zu können.

Sn **Krojanke,** 23. Januar. (Städtisches. Holzpreise). Der diesjährige Stadthaushaltsetat wird sich nur wenig von dem vorjährigen unterscheiden, und es wird daher auch bei den bisherigen Sätzen von 260, bezw. 200 und 100 Prozent, nach welcher der Kommunalbedarf zur Erhebung gelangte, verbleiben. — Bei dem heutigen Holzverkaufstermin wurden die Preise für sämtliches Brennholz um 25—31 Prozent über die Taxe getrieben. Es wurden für Kiefernholz 20—21 Mk., für Birken- 21 Mk. und für Erlenholz 19—20 Mk. pro Klafter gezahlt.

Danzig, 23. Januar. (Hundefleisch.) Wie Departementstierarzt Preuße-Danzig am Donnerstag im Landw. Verein Straschin mitteilte, sind in einem der letzten Jahre nach Danzig auch 1500 Kilogramm Hundefleisch eingeführt worden. Welche Verwendung das Hundefleisch gefunden hat, darüber fehlen nähere Nachrichten.

Danzig, 24. Januar. (Zur Landtagswahl. Ostmarkenverein.) Als Kandidat der vereinigten Liberalen für die Landtagsersatzwahl ist Herr Rechtsanwalt Keruth aufgestellt worden. Herr Keruth gehört der freisinnigen Volkspartei an. — Die Danziger Ortsgruppe des Deutschen Ostmarkenvereins zählt gegen 500 Mitglieder und ist damit die drittgrößte in Westpreußen, das insgesamt 43 Ortsgruppen mit 5569 Mitgliedern umfaßt. Die stärkste Gruppe ist Berent mit über 600 Mitgliedern; alsdann folgt Dirschau mit über 500 Mitgliedern. Der gesamte Ostmarkenverein, der Ende 1900 20 307 Mitglieder zählte, hatte Ende 1902 deren 26 255. In der gestrigen Generalversammlung der Danziger Ortsgruppe stand die Vorstandswahl auf der Tagesordnung. Der Gegenstand wurde vertagt, doch nahm, der „Elb Ztg." zufolge, Dr. Schulz Gelegenheit, in sehr scharfer Weise die bisherige Tätigkeit des Vorstandes als nicht ausreichend zu kritisieren.

Zoppot, 23. Januar. (Die Pferdebahn nach dem Walde,) welche demnächst auf Grund des Vertrages mit der Gemeinde Zoppot für den elektrischen Betrieb eingerichtet werden soll, ist, wie die „D. Ztg." mitteilt, von Herrn Dr. Jaspis an die Firma Reimer zu Braunschweig für 40 000 Mk. verkauft worden.

Neidenburg, 22. Januar. (Masurischer Aberglauben.) Wie tief die masurische Bevölkerung noch im Aberglauben steckt, zeigte sich in Roggen. Ein Ehepaar hatte seine Ersparnisse von 60 Mark, um sie vor dem Gerichtsvollzieher sicherzustellen, unter dem Kamin verwahrt, wo ein Dieb das Geld entdeckte. Nun mußte das Orakel — nach der Sitte der Gegend ein an einem Schlüssel befestigtes Gesangbuch — sprechen. Wen dieses als Dieb bezeichnete, ist nicht bekannt geworden, ebenso wenig brachte der Dieb das Geld wieder. Die Frau des Bestohlenen kam eines Aebnds zähneklappernd vom Kirchhof in das Gasthaus, und nachdem sie sich mit Hülfe eines großen Schnapses erholt hatte, zeigte sie ein Säckchen Erde, das sie von dem Grabhügel eines jüngst an der Auszehrung verstorbenen Mannes geholt hatte. Sie erklärte, sie würde es in den Schornstein hängen und innerhalb der Zeit, in welcher der Sand trocknen und durch das lose Gewebe des Säckchens fallen werde, müsse der Dieb einer zehrenden Krankheit erliegen. Das half. Nach etwa zwei Wochen fand eine Nachbarin das Geld in den Wandritzen des Stalles steckend; es fehlten nur fünf Mark.

Gerichtssaal.

nn. **Bromberg,** 24. Januar. Schöffengericht. Wegen Beleidigung hatte sich in der heutigen Sitzung der Arbeiter Brach zu verantworten. Am 20. Juni hatte der Angeklagte vor dem hiesigen Schöffengericht Termin. Auch der Förster Neumann aus Müllershof hatte auf dem Gericht verschiedene Zeugenaussagen zu machen. Der Angeklagte war seit längerer Zeit dem Förster feindlich gesinnt, weil dieser ihn wegen Forstdiebstahls zur Anzeige gebracht hatte. Schon im Korridor des Gerichtsgebäudes stieß er beleidigende Äußerungen gegen Neumann aus. Als der Förster nach einer Aussage aus dem Schöffengerichtszimmer trat, rempelte ihn der Angeklagte an, und später rief er ihm auf der Straße beleidigende und bedrohende Worte nach. Der Gerichtshof verurteilte den schon vielfach vorbestraften Angeklagten zu 14 Tagen Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 3 Wochen beantragt, da, wie er hervorhob, die Zeugen gegen die immer mehr zunehmenden Insultierungen durch die Angeklagten geschützt werden müßten. — Wegen Körperverletzung und Diebstahls hatte sich die Arbeiterfrau Jobst von hier zu verantworten. An einem Sonntag im September v. J. kam es zwischen dem Manne der Angeklagten und dem Schlosser Engler, der in demselben Hause wohnt, zu einer Schlägerei. Nach Angabe des E. soll Jobst ihn zuerst angegriffen und gewürgt haben. Darauf sei die Angeklagte hinzugekommen, habe ihm zuerst Hut und Brille vom Gesicht gerissen und dann mit einem Besen auf ihn eingeschlagen. Die Brille habe er nicht wieder erhalten. Die Angeklagte behauptet, E. habe im Verein mit seiner Frau und seinem Sohne ihren Mann gewürgt und habe schließlich seinem Sohne zugerufen, er solle die Axt holen. Um ihren Mann zu retten, sei sie mit dem Besen auf E. eingedrungen. Von der Brille wisse sie nichts. Da die Zeugenaussagen kein klares Bild von dem Vorgange gaben, vermochte der Gerichtshof nicht zu der Überzeugung von der Schuld der Angeklagten zu kommen und erkannte daher auf kostenlose Freisprechung.

Kunst und Wissenschaft.

Neues von der drahtlosen Telegraphie. Straßburg, 24. Januar. Prof. F. Braun machte gestern im hiesigen Naturwissenschaftlichen Verein eine Mitteilung, daß er bei seinen Bemühungen, die früher von ihm erzielten Ergebnisse auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie zu vervollkommnen, jetzt neue Mittel gefunden habe, unbegrenzte Energiemengen in Form elektrischer Wellen in den Raum zu senden, sodaß Entfernungen dafür überhaupt nicht mehr existierten. Wichtiger noch sei das Ergebnis, daß auch eine größere Sicherheit der Übertragung und, durch eine neue Methode ermöglicht, eine schärfere Abstimmung zweier korrespondierender Stationen, d. h. ihre Unabhängigkeit von anderen, erzielt worden sei. Endlich scheine jetzt auch der Weg gangbar zu sein, um telegraphische Nachrichten auf brauchbare Entfernungen wesentlich nur nach einer Richtung zu versenden. Dabei arbeitete die neue Methode in sehr ökonomischer und einfacher Weise.

Bunte Chronik.

— Wien, 25. Januar. Im Keller eines Importsgeschäftes im Bezirks-Neubau brach gestern Abend Feuer aus, das sämtliche Stockwerke des Hauses ergriff. Da das Treppenhaus einstürzte, mußten die Bewohner der oberen Stockwerke mittelst Sprungtuches und Rettungsschlauches gerettet werden. Bei dem Einsturz der Treppe, durch Rauch und durch Herausspringen aus den Fenstern wurden 12 Personen verletzt.

— Selz i. Unterelsaß, 24. Januar. Heute Nacht sind beim Hinüberfahren über den Rhein bei der hiesigen Schiffbrücke zwei Boote umgeschlagen. Von den fünf Insassen sind vier ertrunken.

— Am Bau des Völkerschlachtdenkmales werden augenblicklich umfangreiche Erdausschachtungen vorgenommen, um die Gründungen der mächtigen Wangenmauern der Prachttreppe im Frühjahr bewerkstelligen zu können, zugleich aber auch, um den durch die Kälte arbeitslos werdenden Arbeitern lohnende Beschäftigung zu geben.

— Von der Professoren zerstreutheit erzählt die „Kölnische V.-Ztg." eine hübsche Geschichte. Der Historiker Prof. Harleß in Bonn fuhr eines Tages von Bonn nach Köln in einer Kutsche. Die Eisenbahn existierte ja noch nicht. Um sich die Zeit zu vertreiben, nahm er Korrekturbogen eines von ihm im Druck befindlichen Werkes vor und korrigierte während der Fahrt nach Herzenslust. Alsbald vergaß er natürlich, daß er im Wagen saß; er meinte an seinem Schreibtisch zu sein, und so legte er auch gewissenhaft jeden durchgesehenen Bogen zur Seite, um einen neuen vorzunehmen. Als er in Köln ankam, wunderte er sich sehr, daß er nur noch einen Bogen hatte, den letzten nämlich. Die anderen waren verschwunden. Er hatte sie einen nach dem andern nach dem Korrigieren durchs Wagenfenster auf die Straße geworfen, während er die Anschauung hatte, sie neben seinen Schreibtisch zu legen. Was werden wohl die Kohlbauern für Augen gemacht haben, als sie am Morgen zum Kölner Markt zogen und die Korrekturbogen auf der Straße fanden!

— Zwei Berliner Gelehrte. Prof. Proskauer und Stabsarzt Schüder, beide vom R. Kochschen Institut für Infektionskrankheiten, haben jetzt in der Zeitschrift für Hygiene und Infektionskrankheiten (Koch und Flügge) das Ergebnis ihrer Untersuchung in dem von der Stadt Wiesbaden in Schierstein am Rhein errichteten Ozonwasserwerk, System Siemens u. Halske veröffentlicht, das bekanntlich das erste im Großbetriebe arbeitende Ozonwasserwerk ist. Sie kommen in Übereinstimmung mit den bereits bekannten Ohlmüllerschen (Reichsgesundheitsamt) und ihren eigenen Typhus- und Choleraversuchen in dem Siemensschen Versuchsozonwerk in Berlin-Martinickenfelde zu dem Schluß, daß in der Schiersteiner Anlage das Wasser, das aus längs des Rheines liegenden Brunnen stammt, so wirksam ozonisiert wird, daß dadurch alle für die Trinkwasserversorgung ausschlaggebenden Keime sicher abgetötet werden und zwar selbst bei einem Keimgehalt, wie er höchstens einmal bei Ueberschwemmung des Brunnengebietes durch den die Abwässer mehrerer Städte enthaltenden Rhein vorkommen könnte. Auch das zweite bisher erbaute Ozonwasserwerk in Paderborn arbeitet jetzt seit 7 Monaten zufriedenstellend. Das Ozonsterilisationsverfahren für Trinkwasser ist in erster Linie da von Bedeutung, wo das Wasser Flüssen, Seen oder wie so häufig Brunnen mit bakterienhaltigem Wasserzufluß entnommen wird. Es ist das einzige im Großbetriebe durchführbare Sterilisationsverfahren, das Typhus- und Cholerabakterien sicher beseitigt; die Filtration solcher Wasser durch Sand vermindert bekanntlich die Bakterienzahl nur, wenn auch in recht beträchtlichem Maße. Die Kosten der Ozonisierung und der Filtration sind etwa gleich hoch.

SCHERING'S PEPSIN ESSENZ

Pepsin-Wein nach Vorschrift vom Geh.-Rat Professor Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge Bleichsucht, Hysterie und ähnlichen Zuständen an nervöser Magenschwäche leiden. Preis ¹/₁ Fl. 3 M., ½ Fl. 1,50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

(Nachdruck verboten.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

6. Sitzung vom 24. Januar 1903. 11 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.

Am Ministertische: v. Podbielski u. a.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffs Abänderung des Wohnungsgeldzuschußgesetzes für unmittelbare Staatsbeamte.

Nach diesem Entwurf soll bei der Pensionsberechnung vom 1. Oktober 1902 ab der Durchschnittssatz des Wohnungsgeldzuschusses für die Servisklasse 1 bis 4 in Anrechnung kommen. Die Servisklasse 5 soll also fortfallen.

Das Gesetz wird in 1. und 2. Lesung angenommen.

Es beginnt nunmehr die zweite Lesung des Staatshaushaltsetats mit dem Etat der Domänenverwaltung.

Bei den Einnahmen macht

Abg. **v. Arnim** (kons.) auf den Rückgang der Domänenpachtpreise aufmerksam und bemerkt, daß gerade das Ergebnis der Domänenverpachtungen ein wichtiger Gradmesser für die Lage der Landwirtschaft sei.

Abg. **Gothein** (fr. Vgg.) widerspricht dem; damals als die hohen Getreidezölle eingeführt worden seien, hätten die Domänenpächter gedacht, nunmehr werde die Landwirtschaft kolossal prosperieren und hätten darauf hohe Pachtpreise geboten, die dann natürlich, als die zu hoch gespannten Erwartungen sich nicht erfüllten, nicht aufrecht erhalten werden konnten. Ich halte es übrigens auch für kein großes Unglück, wenn die Bodenpreise jetzt zurückgingen. Ich möchte es im Gegenteil für die Landwirtschaft in ihrer Gesamtheit als ein großes Glück ansehen, wenn es auch dem einzelnen Bauer sehr unangenehm sein mag. Ich freue mich, daß die Pächter sich jetzt nicht mehr zu übermäßig hohen Pachtgeboten hinreißen lassen, daß sie sorgfältige Kalkulationen über das Verhältnis des Pachtpreises zu den Erträgen anstellen. Bei manchen Domänen haben diese Erträge den Erwartungen der Pächter absolut nicht entsprochen. Auf einer Domäne war selbst der Zuckerrübenbau nicht lohnend. Redner kommt auf die Lage der Landwirtschaft im allgemeinen zu sprechen. Ganz verfehlt ist die Politik, durch eine künstliche Preisentwicklung mittels Zölle usw. die Grundrente steigern zu wollen. Eine derartige Politik dient im letzten Grunde nur den Güterabschlachtern.

Abg. **Dr. Crüger** (fr. Vp.): Daß die Lage der Landwirtschaft Anfangs der achtziger Jahre eine sehr günstige gewesen ist, wird doch selbst der Abg. v. Arnim nicht abstreiten wollen. Was sollte also seine Polemik gegen Dr. Wiemer? Unbegreiflich ist es, wie man die Erträgnisse der Domänen als Beweis für die Notlage der Landwirtschaft anführen kann. Dem Pächter kommt es doch nur darauf an, einen mäßigen Pachtzins zu zahlen. Er hat im Verhältnis dazu an hohen Getreidepreisen nicht so sehr ein Interesse.

Abg. **Gamp** (freikons.): Es ist ganz verfehlt, wenn man — wie dies von seiten der Herren von der Linken oft geschieht — den Wert eines Grundstückes heute mit dem vergleicht, den es vielleicht vor 50 Jahren gehabt hat. Ja, da liegt eine ganze Trainierungsarbeit dazwischen, ein großer Aufwand von Intelligenz und Kapital. Und dafür will der Landwirt eine angemessene Entschädigung haben. Der Industrie fällt es gar nicht ein, sich mit einer Verzinsung von 3½ oder 4 Prozent begnügen zu wollen. Die Börse rechnet bei absolut sicheren Papieren mit 5½ bis 6 Prozent. Um so weniger kann der Landwirt mit 3½ bis 4 Prozent zufrieden sein, weil er selber 3½ Prozent zu zahlen hat, ja oft bis 5 Prozent (an die Landschaft usw.). Wie soll er da auskommen können? Es möge doch einmal der sachverständige Landwirt aus der freisinnigen Fraktion so ein Gut übernehmen und unter öffentlicher Kontrolle bewirtschaften und dann den Beweis führen, daß man mit 3½ Prozent vorzüglich auskommen kann! Nennen Sie mir doch irgend einen Herrn, dem Ähnliches gelungen ist! Was nützen die allgemeinen Hinweise? Solange Sie nicht den Nachweis führen, daß Herr so und so oder Herr so und so in der Landwirtschaft äußerst rentabel wirtschaftet, müssen Sie uns dergleichen nicht aufbinden wollen. Hoffentlich wird die Staatsregierung durch die Bemerkungen von jener Seite sich nicht abhalten lassen, das für die Landwirtschaft zu tun, was für sie notwendig ist.

Abg. Dr. **Müller** (freis. Vp.) entrollt eine große Zeichnung, die eine Rentabilitätskurve für die Landwirtschaft darstellt und erläutert den Verlauf dieser Kurve, aus der sich für ihn ergibt, daß die Landwirtschaft keineswegs das Recht habe, zu behaupten, sie sei in einer besonderen Notlage. Die Verpachtungserträge der Domänen besagen an sich nicht viel. Man müßte ein eingehendes Studium anstellen über die Ursachen derselben. Die Preise der Güter sind enorm in die Höhe geschnellt. Redner verbreitet sich des ausführlicheren über die Art der Verpachtung und Bewirtschaftung der Domänen.

Landwirtschaftsminister **von Podbielski:** Ich habe diese Zusammenstellungen machen lassen und bereits in der Kommission die Zusage abgegeben, daß ich eine erweiterte Zusammenstellung durch Veröffentlichung in der Presse allgemein zugänglich machen werde. Aus dieser Zusammenstellung werden aber Schlußfolgerungen gezogen, die meines Erachtens (Heiterkeit) nicht zutreffend sind. Wenn man sie objektiv prüft, so sieht man, daß zunächst der Aufschwung der Landwirtschaft durch die Verbesserungen der Verkehrsverhältnisse des Landes gekommen ist. Das ging so bis in die Mitte der 60er Jahre. Die zweite Periode wird durch die Ausbildung des Zuckerrübenbaues charakterisiert, und dieser ist es auch gewesen, der wesentlich zur Verbesserung der Verhältnisse der Domänen beigetragen hat. Es ist charakteristisch, zu sehen, daß in den Bezirken, in denen der bessere Boden die Anlage der Zuckerrübe gestattete, ein Aufschwung gekommen ist. Nehmen wir aber nur die Verhältnisse der letzten Jahre, so zeigt sich immerhin das interessante Bild, daß in einzelnen Bezirken — der krasseste Bezirk ist Danzig — die Erträgnisse weit zurückgegangen sind, zumteil bis auf die von 65. Wir haben in diesem Jahre 63 Millionen an Baulichkeiten in unsere Domänenvorwerke hineingesteckt. Nehmen wir eine einfache Verzinsung von 4 Prozent im allgemeinen an, so haben Sie das überraschende Resultat, daß bei 13 Millionen Erträgnissen zunächst auch noch etwa ein Sechstel, nämlich 15 Prozent, in Abzug gebracht werden müssen als Zins für seine Baulichkeiten. Dadurch erhält das Bild noch eine wesentliche Verschiebung. Man sieht also, daß unabhängig von allen Zöllen in der zweiten Periode in der Tat der Aufschwung der Zuckerindustrie auf die Lage unserer Landwirtschaft entscheidend eingewirkt hat. Die Erträgnisse des Zuckerrübenbaues sind auch erheblich zurückgegangen. So sehr also auch die landwirtschaftliche Verwaltung bemüht war, die Domänen zu heben, so hat sich doch ein Rückgang in den Pachterträgen vollzogen und es ist mit Recht hervorgehoben worden, daß auch dieser Rückgang ein Spiegelbild von dem allgemeinen Rückgange der Landwirtschaft bietet. Ich kann daher das Haus nur bitten, mir zu helfen, eine Besserung der Lage der heimischen Landwirtschaft herbeizuführen. (Beifall rechts.)

Abg. **Dr. Friedberg** (nat.-lib.): Die Notlage der Landwirtschaft wird ja jetzt von allen Seiten des Hauses anerkannt, auch von den freisinnigen Parteien, wenn diese sich auch in der Beziehung vorsichtiger Ausdrücke bedienen. Angesichts dieser Tatsache scheint es mir ziemlich gleichgiltig zu sein, ob man auch an dem Rückgange der Domänenpachten hierfür einen Beweis findet. Der Pächter befindet sich aber noch in einer verhältnismäßig günstigeren Lage, als der selbständige Landwirt, weil er kein Grundkapital aufzuwenden und infolgedessen ein geringeres Risiko hat, und weil ihm nun auch die Verminderung der Pachtzinse zu gute kommt. Man hat getadelt, daß man Leute, die sich als selbständige Landwirte nicht halten konnten, nun nach Ankauf ihrer Güter durch den Staat als Domänenpächter einsetzte. Ein Grund zu diesem allgemeinen Tadel ist meines Erachtens nicht vorhanden, denn auch unter diesen Landwirten befinden sich sehr viele tüchtige Männer, die eben nur infolge mangelnden Kapitals, infolge von Überschuldung sich nicht halten konnten. Ich bitte aber den Minister, in solchen Fällen stets auf eine ausreichende Kontrole bedacht zu sein, damit nicht der Verdacht entsteht, daß die Ankäufe nur deshalb erfolgt seien, um die früheren Eigentümer als Pächter über Wasser zu halten. Endlich möchte ich den Minister fragen, wie es kommt, daß gerade im Regierungsbezirk Marienwerder die Ankäufe sich häufen, während in Posen und Bromberg solche in viel geringerer Zahl erfolgt sind. Das scheint mir eine nicht ganz gerechte Verteilung des Fonds zu sein.

Minister **v. Podbielski** erwidert auf die letzte Bemerkung, daß die Ankäufe sich nach dem Angebot richteten. Es hätten eine Zeit lang besonders viele Angebote aus dem Bezirk Marienwerder vorgelegen, jetzt lägen aber auch wieder mehr Angebote aus Bromberg vor.

Abg. **Wolff-Gorki** (kons.) richtet an den Minister das Ersuchen, den Bezirk Bromberg mehr als bisher beim Ankauf von Domänen zu berücksichtigen.

Abg. **Gothein** (freis. Vg.) verliest in Erwiderung auf eine Bemerkung des Abg. Gamp eine Liste von Gutsbesitzern, die nicht über die Not der Landwirtschaft klagen, sondern aus ihren Gütern Erträge ziehen. Die Landwirte dürften doch nicht vergessen, daß Ausgaben für Neubauten, Wegeverbesserungen und dergl. eine Vermehrung des Vermögens darstellen. Was in die Güter hineingesteckt werde, komme doch bei der Verpachtung wieder heraus. Der Abg. Friedberg habe seine Ausführungen nicht widerlegt, man dürfe doch nicht vergessen, daß, je höher die Pacht, desto größer das Risiko für den neuen Pächter sei.

Abg. **Gamp** (freikons.) wendet sich gegen den Abg. Gothein, dessen Liste gar nichts beweise. So habe z. B. Herr Siemens den Kaufpreis eingestellt, den sein Vater für das Gut bezahlt habe. Dann sei es natürlich leicht, eine hohe Rente herauszurechnen. So leicht wie die Industrie, kann die Landwirtschaft keine Abschreibungen vornehmen.

Abg. **Reck** (kons.) dankt dem Minister dafür, daß er als erster aller Landwirtschaftsminister sich persönlich von der Lage der Landwirte überzeugt habe, indem er zu Fuß von einem Gut zum andern gewandert sei.

Abg. **Glattfelter** (Zentr.) spricht den Wunsch aus, daß die Regierung nicht zu viel Weingüter ankaufen möge, damit nicht dem privaten Besitz eine zu große Konkurrenz erwachsen. Ferner würde es erwünscht sein, auf den staatlichen Weingütern mehr Experimente vorzunehmen.

Abg. **Im Walle** (Zentr.) bezeichnet es als Unsitte, daß die Zeitungen die Ausführungen der Referenten in ihren Parlamentsberichten nicht wiedergeben. Redner verbreitet sich hierauf über die Lage der staatlichen Mineralbrunnen und Badeanstalten.

Abg. **Osthaus** (nat.-lib.) fragt an, wie es mit dem Erlaß eines Quellenschutzgesetzes stehe.

Minister **v. Podbielski** erklärt, die Regierung sei gerade dabei, dies Gesetz auszuarbeiten.

Abg. **Wolff-Biebrich** (nat.-lib.) bittet die Regierung, bei der Vermehrung der Erträgnisse der Quellen und Bäder nicht so fiskalisch vorzugehen, da sie doch der leidenden Menschheit dienen. Vor allem dürfte der Preis der natürlichen Mineralwässer nicht zu hoch bemessen werden.

Abg. **Dr. Müller**-Sagan (freis. Vp.) ersucht die Regierung, den nassauischen Quellen wegen ihrer besonderen Heilkraft erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen.

Hierauf werden die Einnahmen bewilligt, ebenso ohne Debatte die dauernden und nach kurzer Debatte auch die einmaligen Ausgaben.

Es erfolgt die zweite Beratung des Etats der Forstverwaltung. Bei den Einnahmen bemerkt

Ein Regierungskommissar, daß die Holzpreise seit dem vorigen Jahre um 20 bis 21 Prozent gestiegen seien. Das sei nicht etwa ein Zeichen von einer Besserung der wirtschaftlichen Lage infolge vergrößerten Holzverbrauchs, sondern lediglich eine Folge der verminderten Einfuhr aus Rußland. Im nächsten Jahre sei aber wieder eine Steigerung der Holzeinfuhr zu erwarten.

Abg. **Gamp** (fk.) bittet, dem nächsten Etat eine Übersicht beizugeben, aus der ersichtlich sei, welche Summen aus den in vollem Betriebe befindlichen Forsten eingekommen sind und welche Aufwendungen die Meliorationen der Forsten usw. erforderlich gemacht hätten und zwar in möglichst spezialisierter Art. Ferner wünscht er Erhebungen über die Ödländereien, über die Größe derselben in den einzelnen Gemeinden. Dadurch würden der Forstverwaltung erst die nötigen Fingerzeige für ein konsequentes Vorgehen gegeben werden. Redner warnt vor der Schablone, die in der Verwaltung einzureißen drohe, und verbreitet sich sodann über den Schneidemühlenbetrieb. Der Eisenbahnminister hat angeordnet, daß die Eisenbahnverwaltungen einen bestimmten Prozentsatz ihres Schwellenbedarfs von den einheimischen Mühlen freihändig decken dürfen zu einem Preise, der um 10 Prozent den bei der letzten Submission erzielten übersteigt. Diese Maßregel sei auch gerechtfertigt. Der kleine Aufschlag stelle eine Prämie dar für die Zuverlässigkeit des Materials. Es könnte überhaupt viel mehr geschehen zur Beförderung unserer Schneidemühlen. Man solle so viel wie möglich von der Einfuhr fremden Holzes absehen. Das Steigen und Fallen der Holzpreise sei ganz proportional der Ab- und Zunahme der Einfuhr. Wenn Herr Gothein das Gegenteil behauptet, so sei er nicht genügend informiert, was Redner an der Hand einiger Zahlenangaben nachzuweisen sucht. Die Einfuhr des ausländischen Holzes hänge auch keineswegs stets mit der Bedarfsfrage zusammen, sondern mit einer Reihe extraordinärer Faktoren, z. B. den Ausfuhrbestimmungen des Auslandes. Daß das Steigen der Holzpreise gar vom Import abhänge, sei völlig irrig.

Oberlandforstmeister **Wesener** geht auf die geäußerten Einzelwünsche ein. Der Wunsch, die Erträgnisse und Aufwendungen der Ankaufsflächen von denen der alten Flächen zu trennen, sei praktisch undurchführbar, da beide Arten von Flächen zu eng mit einander zusammenhängen, durch eine Trennung bei der Aufstellung also die Arbeit unserer Oberförster zu sehr erschwert werden würde. Was die spezialisierte Übersicht über die Erträge der einzelnen im Betriebe befindlichen Forsten anlange, so sei eine solche enthalten in dem Buche von A. Doune „Die forstwirtschaftlichen Verhältnisse in Preußen", das durch einen 1901 erschienenen Nachtrag noch wesentlich ergänzt sei. Der Vorredner wünschte ferner eine Aufnahme über die Größe der Ödländereien in den einzelnen Bezirken. Das gehört aber nicht in den Etat der Forstverwaltung, sondern in den der landwirtschaftlichen Verwaltung. Endlich sei noch der Wunsch laut geworden, daß die Verwaltung die Kommissionen dadurch erleichtern möge, daß sie auch Akzepte von sicheren Banken aufnehme. Ja, was seien denn „sichere Banken?" Die Leipziger Bank sei auch eine „sichere Bank" gewesen! Es handle sich doch hier um Staatsgelder! Die übrigen Wünsche der Vorredner werde die Regierung tunlichst berücksichtigen.

Abg. **Pleß** (Zentr.) verlangt ein Gesetz gegen die Verunreinigung der Flußläufe.

Nach einigen, auf der Tribüne unverstanden gebliebenen Ausführungen des Abg. Schwartze (Zentr.) über Wildschaden vertagt das Haus die weitere Beratung auf Montag 11 Uhr. Außerdem Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung.

Schluß 4 Uhr.

BYROLIN
BYROLIN-SEIFE
DAS BESTE FÜR DIE HAUT
Zur Schönheitspflege unentbehrlich.

In eleg. Cartons eine Zierde für jed. Geburtstags-Tisch. Wo in Apotheken u. Drogenhandlungen nicht erhältlich, wende man sich an:
Dr. Graf & Co., Berlin O 112
oder für (150
Oesterreich-Ungarn: Wien VI/1, Amerlingstr. 2.

(Nachdruck verboten.)

14] **Schwere Irrungen.**

Roman von B. Riedel-Ahrens.

Nach einer schlaflosen Nacht erschien zu des Rittmeisters unaussprechlicher Erleichterung am folgenden Nachmittage Baron Horst in der Villa, anscheinend nur zu einem freundschaftlichen Besuche, der dem Hausherrn galt, denn nachdem er die Damen begrüßt und sich nach ihrem Befinden erkundigt hatte, zogen die beiden Herren sich in Bernstorffs Zimmer zurück. Als nach einer Stunde Baron Horst im begriff stand zu gehen, drückte ihm Bernstorff heftig die Hand, er fühlte sich so dankbar und bewegt, daß ihm buchstäblich die Worte fehlten, seine Empfindungen auszudrücken; fast hätte der alte schneidige Soldat einen Anflug sentimentaler Rührung verraten, die er vergebens zu unterdrücken suchte.

„Erlauben Sie, Baron, daß ich jetzt meine Tochter rufe, sie von der Ehre der getroffenen Wahl in Kenntnis zu setzen!"

„Noch nicht, Herr Rittmeister; ich hielt es meinem Alter und den Umständen angemessener, zu Ihnen zu kommen, ehe ich durch meine Huldigungen das Jawort Irmgards erhalten hatte, deshalb sprechen Sie zuvor allein mit ihr, sie soll reiflich überlegen und sich wohl bedenken, ich will durchaus keinen Zwang ausüben, oder sie zu übereiltem Entschlusse getrieben sehen. Im Falle es Ihnen genehm ist, komme ich übermorgen, mir die Entscheidung zu holen."

„Ganz wie Sie wünschen, obgleich, was Irmgard anbetrifft, von einem Bedenken keine Rede sein kann; vor allem nehmen Sie noch einmal meinen wärmsten Dank, Sie leisten mir einen Dienst, den ich Ihnen niemals vergessen werde! Sind ein famoser Mensch, Bodmer, meine Tochter kann sich wahrhaft glücklich schätzen, einen solchen Mann zu bekommen."

Um Baron Horsts Lippen spielte unbemerkbar ein feines Lächeln; bestand doch für den grobkörnigen Soldaten seine Vortrefflichkeit nur in dem Maße der Bereitwilligkeit, mit der er nach dem rückhaltlosen Geständnis der bodenlosen Verlegenheit Bernstorffs, ihm die Summe von hunderttausend Mark zu kreditieren eingewilligt hatte; eine Gefälligkeit, die Horst v. Bodmer im übrigen keineswegs zu groß schien für den Vater des Mädchens, das ihm das Ideal der Weiblichkeit deuchte, und das er mit einer Glut liebte, die einen Widerschein des entschwundenen ersten Jugendglücks an Ellens Seite heraufbeschwor.

Nachdem er den verehrten Gast bis zur Gartenpforte begleitet hatte, wo der Dornburger Wagen hielt, stürmte der Rittmeister mit jugendlicher Hast nach seinem Zimmer und klingelte so heftig, daß Johann erschrocken herbeiflog.

„Meine Töchter sollen kommen — und der Herr Leutnant — sofort!"

„Kinder," begann er, mit dem roten Foulardtuch den Schweiß von der Stirn trocknend, „wir sind gerettet, ich kann es noch kaum fassen. — Es sieht aus wie ein Wunder, Irmgard, höre und staune, der Baron von Bodmer hat soeben bei mir um Deine Hand geworben."

Eine ausdrucksvolle Pause folgte.

„Na, das heißt aber ein kolossales Glück, Mädel, der Mann hat wenigstens eine Million," sagte Guido sichtlich verwundert, mit vor Vergnügen leuchtenden Augen, während Liddys zusammengekniffene Lippen heimlichen Neid verrieten. Brunhild schwieg und sah Irmgard an, die blaß geworden war wie eine Leiche; ihre Knie wankten und aus den Zügen sprach ein solches Entsetzen, solch hilfloses Flehen um Erbarmen, daß der Schwester die Augen vor Mitleid feucht wurden.

„Irmgard scheint ja von dem ungeheuren Glück gar nicht so besonders erbaut zu sein," sagte Liddy spöttisch.

„Die Ueberraschung hat sie stumm gemacht," entgegnete Guido, dem es beim Anblick der Schwester unbehaglich wurde, gutmütig, „es ist nicht Irmgards Art, ihre Freude geräuschvoll kundzugeben, nicht wahr, Immy?"

„Schwatzt doch nicht so viel ins Blaue hinein, Kinder," warf der Rittmeister ein, „ich hege die feste Ueberzeugung, daß Irmgard sehr wohl die Auszeichnung zu würdigen weiß, welche ihr durch die Werbung des Barons zuteil wird, um so mehr, da diese sie befähigt, uns allen eine Retterin in der Not zu werden."

„Ich kann es nicht, Vater."

„Und warum nicht, wenn man fragen darf? Da bin ich doch begierig zu erfahren, was Dich veranlassen könnte, uns alle seelenruhig dem Verderben preiszugeben, — in der Tat, sehr begierig," fügte er eindringlich hinzu.

„Ich verabscheue den Baron."

Bernstorff stieß ein gezwungenes Lachen aus.

„Du verabscheust ihn? Nun, wenn das alles ist, so hat die Sache nichts auf sich," äußerte er mit verhaltenem Hohne. „Im allgemeinen pflegen junge Damen Deines Alters nicht mehr so unverständlich kindisch zu sein, um bei ernster Gelegenheit so albernes Zeug vorzutragen; überlege ein wenig und Du wirst Dir selbst gestehen müssen, daß meine Tochter kein entartetes Geschöpf sein kann, einer Firlefanzerei wegen ihre Familie in unabsehbares Elend zu stürzen; und nun gehe, über das Gesagte nachzudenken." —

Guido und sein Vater begannen hierauf gemeinsam eine Berechnung aufzustellen, was von den Hunderttausend übrig bleiben würde, nachdem sämtliche Schulden beglichen worden. —

Irmgard saß unterdessen, eine Beute starrer Verzweiflung, auf ihrem Zimmer; nur als Brunhild nach ihr sah und liebevoll beschwichtigend zuredete, schrie sie auf und umklammerte den Hals der älteren Schwester.

„Ich kann nicht, Hilde; mögen sie mich nach Dornburg schleppen, freiwillig gehe ich nicht! Ich will sterben, der Tod ist barmherziger wie die Menschen, die mich einem Manne übergeben wollen, den ich nicht lieben kann!"

„Aber Immy, das ist wirklich übertrieben; bedenke doch, wie viele es für das höchste Glück halten würden, seine Frau zu werden, — selbst die schüchterne Klementine Engelbrecht. Baron von Bodmer mag seine Fehler und Schwächen haben wie jeder andere, aber er ist vor allen Dingen ein feiner, hochgebildeter Mann, der Dich sehr liebt, und mit einem solchen wird die verständige Frau in allen Lebenslagen fertig. Nie hast Du von ihm eine Rücksichtslosigkeit und eine Grobheit zu gewärtigen, stets wird er Dir gegenüber nur der liebevolle, ritterliche Gatte sein."

„Gleichviel; alles in mir empört sich dagegen, daß man mich knechten und für eine Geldsumme gleichsam verkaufen möchte, ich will keine Sklavin sein, welche gehorsam dem Gebieter folgt, nachdem seine Wahl gefallen, ohne sie vorher zu fragen! Schändlich! Laßt mich arbeiten, daß mir das Blut aus den Händen spritzt, mit Freuden will ich es für Vater und Geschwister tun, aber mich zu dem schmachvollen Lose eines verkauften Weibes erniedrigen, vermag ich nicht!"

„Davon kann hier nicht die Rede sein, Irmgard; um Vater für seine Wünsche zu stimmen, erweist Baron Horst sich ihm gefällig, das ist so sehr einfach und verständig, — die Entscheidung liegt allein bei Dir, niemand wird Dich zwingen. Irmgard, meine liebe, gute Schwester, denke an Guido, an Hubert, der immer noch bedeutenden Zuschuß braucht, an Marta und Maria."

„Aber weshalb soll denn gerade ich das Opfer sein, das gut macht, was die andern gesündigt haben, wie darf man das von mir verlangen! Kann Euch mein Leben nützen — nehmt es, mit tausend Freuden gebe ich es für Eure Rettung, aber meine Seele gehört mir, mich zur Sklavin herabzuwürdigen vor dem Manne, den ich hasse, das kann und darf ich nicht."

Brunhild nahm die Hand der heftig Erregten und liebkoste sie sanft.

„Meine Irmgard, Du bist im Recht mit Deiner Entrüstung, es ist edel gedacht, auf sich zu halten und nicht um äußerer Vorurteile wegen eine Ehe einzugehen, die uns widerstrebt und scheinbar in der eigenen Achtung herabsetzt, aber hier trifft das nicht zu; Baron von Bodmer besitzt alle äußeren und inneren Eigenschaften, die das Weib erheben, daß es nicht nötig hat zu erröten oder sich zu schämen um dieser Wahl willen. Es ist in aller Welt Augen, was sie auch schwatzen mag, eine Ehre und wird es allmählich auch in den Deinen werden, das glaube mir, meine Hilde. Und dann noch eins, Herz, — siehst Du," — hier zitterte Brunhilds Stimme ein wenig, „können wir Frauen nicht groß sein durch tatkräftiges Handeln auf dem Platze, wo wir möchten, dann sollen wir es durch Entsagen sein, und wahrlich, das erfordert oftmals größere Kraft. Wohin Dich die Vorsehung stellen will, dort ist der rechte Platz, an dem Du Dich bewähren sollst! Nun zeige, ob Du ihres Vertrauens würdig bist."

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtssaal.

W. Bromberg, 24. Januar. Strafkammer. In der gestrigen Sitzung wurden nur Strafsachen in der Berufungsinstanz verhandelt. Der Fleischermeister Karl Bartz in Fordon war vom Schöffengericht wegen Hehlerei zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Er hatte von dem Fleischergesellen Heise und dem Arbeiter Polanz Rinderfelle gekauft, die diese dem Fleischermeister Hirsch in Fordon gestohlen haten. Bartz, welcher gegen das schöffengerichtliche Urteil Berufung einlegte, stellte dies nicht in Abrede, er bestreitet aber mit aller Entschiedenheit, gewußt zu haben, daß die Felle gestohlen gewesen wären. Es käme ja sehr häufig vor, daß die Fleischer ihre Leute auf das Land schickten, um dort Vieh zu schlachten, und daß dann die Leute von den Besitzern der geschlachteten Tiere die Felle kauften. Er war in dem Glauben, daß die Felle auch in dem vorliegenden Falle von Tieren herrührten, die sie auswärts geschlachtet hätten. Die Beweisaufnahme stellte sich für den Angeklagten günstig, so daß dessen Freisprechung erfolgte. — Der Strafgefangene Stefan Pankow, welcher im Justizgefängnis eine Strafhaft von 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verbüßt, unterhielt sich am 30. Oktober v. J. abends gegen 8 Uhr durch das Fenster mit einem anderen Gefangenen. Der Gefangenaufseher Flieger, welcher dies wahrnahm, begab sich, nachdem er schon von außen ein Verbot, aber vergeblich, ausgesprochen hatte, in die Zelle des Pankow und untersagte ihm das Sprechen zum Fenster hinaus mit energischen Worten. P. nahm nunmehr eine drohende Haltung an, wies den Beamten aus der Zelle und drohte ihm, mit dem Schemel den Kopf einzuschlagen, sa daß er lebend nicht mehr herauskäme. Diese Worte hörte der Oberaufseher, und er ging nun auch in die Zelle des Pankow, um ihn zur Ruhe zu verweisen. Als beide Beamte die Zelle verließen, sagte P. nochmals: „Ich schlage ihm den Schädel ein, wenn ich meinen Kopf auch auf den Hauklotz legen soll." Wegen dieser Bedrohung angeklagt, war Pankow vom Schöffengericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Seine Berufung wurde verworfen. — Der Arbeiter Thomas Sedlinski aus Kaisershöh war vom Schöffengericht wegen Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Strafkammer faßte die Sache aber etwas milder auf und ermäßigte die Strafe auf 2 Wochen Gefängnis.

M. **Schneidemühl,** 24. Januar. Schwurgericht. Gestern verhandelte das Schwurgericht wider die Arbeiterfrau Cäcilie Dolny aus Guliecz wegen Brandstiftung. Die Angeklagte lebte mit ihrem Ehemann in Unfrieden und wurde auch öfters von ihm mißhandelt. Am 10. August v. Js. war wieder ehelicher Streit entstanden, und da ihr Mann alle Gegenstände in der Wohnung zerschlug, suchte die Angeklagte Hilfe bei dem Ortsschulzen. Nachdem sie von hier wieder zurückgekehrt war, ging bald darauf ihr eigenes Wohnhaus in Flammen auf. Das Feuer griff weiter um sich und zerstörte auch das Wohnhaus und die Scheune des angrenzenden Eigentümers Golik. Da sich die Angeklagte durch Redensarten verdächtig machte, so wurde sie und ihr Eheman verhaftet und mit diesem wegen Brandstiftung angeklagt. Die hiesige Strafkammer sprach aber beide frei. Bald nach ihrer Entlassung aus der Untersuchungshaft brannte am 5. Oktober v. Js. auch noch der Stall des Eigentümers Golik ab. Auch diesen Brand verursacht zu haben, machte sie sich dringend verdächtig, so daß die Angeklagte nunmehr vor das Schwurgericht gestellt worden ist. Sie leugnete, die Brände verursacht zu haben. Vorgeladen waren 38 Zeugen. Die Verhandlung war äußerst schwierig, da die Angeklagte und auch die meisten Zeugen nur polnisch sprachen. Um 9 Uhr abends wurde die Verhandlung abgebrochen. Heute in später Abendstunde wurde sie Ende geführt. Die Geschworenen sprachen die Angeklagte nur in einem Falle (dem letzten) der vorsätzlichen Brandstiftung schuldig und billigten ihr auch mildernde Umstände zu. Trotzdem wurde die Angeklagte zu 4 Jahren Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jahre verurteilt. Mit dieser Verhandlung wurde die diesjährige erste Schwurgerichtsperiode geschlossen.

ll. **Thorn,** 23. Januar. Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz hatte sich heute vor der Strafkammer der Fleischermeister Josef Feeser aus Culmsee zu verantworten. Im Mai v. J. mußte der Gastwirt Terkowski aus Stallkowo eine nierenkranke Kuh schlachten. Er ließ sie zerlegen und brachte das Fleisch in den Keller. Nach 5 Tagen kaufte es der Fleischer Feeser aus Culmsee für 18 Mark, holte es nach zwei weiteren Tagen ab und hat es dann in seinem Geschäft verwertet. Mit Rücksicht darauf, daß Feeser schon im Jahre 1900 wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz eine viermonatige Gefängnisstrafe erhalten hat, wurde er jetzt zu fünf Monaten Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe oder 40 Tagen Gefängnis verurteilt, auch auf Bekanntmachung des Urteils im „Culmseeer Anzeiger" erkannt.

Bunte Chronik.

— Paris, 25. Januar. Wie die Blätter aus Biarritz melden, wurden heute morgen drei Schauspieler aus Bordeaux, die eine Gastspielreise nach Biarritz unternommen hatten, bei einem Spaziergange auf der Mole von einer Sturzwelle ergriffen und ins Meer geschleudert. Alle Nachforschungen nach den Verunglückten blieben erfolglos.

— Kassel, 24. Januar. Wie der Konkursverwalter bekannt gibt, soll jetzt eine Abschlagsverteilung im Konkurs der Trebertrocknungs-Gesellschaft erfolgen, für welche 2 313 600 Mk. verfügbar sind.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Breslau, 24. Januar. (Samenbericht.) Die Preissteigerung für Rotklee hat in dieser Woche weitere Fortschritte gemacht. Der lebhaften Kauflust stand nur ein geringes Angebot gegenüber und da noch ein großer Bedarf zu decken ist, so scheinen wir noch lange nicht am Ende der Hausse angelangt zu sein. Auch Weißklee hat sich wieder mehr befestigt, ebenso bestand größere Frage nach seidefreiem Schwedischklee, der nur in geringen Posten zugeführt war. Tannenklee wurde nur in Mittelqualitäten reichlich angeboten, feine Sorten fehlten und blieben begehrt. Gelbklee und Timothee waren etwas mehr angeboten. Für Seradella, die auch genügend am Markte war, hat sich die Kauflust nicht sonderlich gebessert.

Rotklee mittel 62—68 M., fein 69—73 M., hochfein 74—77 M., Weißklee mittel 55—68 M., fein 70—82 M., hochfein 85—95 M., Schwedischklee mittel 50—60 M., fein 62—70 M., hochfein 72—78 M., Tannenklee mittel 35 bis 44 M., fein 45—50 M., hochfein 52—55 M., Gelbklee mittel 20—23 M., fein 24—26 M., hochfein 27—29 M., Inkarnatklee 13—15 M., Bokharaklee 35—45 M., Luzerne Provencer 60—65 M., italienische —.— M., Sandluzerne 68 M., Timothee mittel 24—28 M., fein 30—33 M., hochfein 34—37 M., Raigras englisch importirt mittel 13 bis 16 M., fein 17—19 M., hochfein 20—22 M., italienisches imp. 18—23 M., Seradella 9—11 M., Senf 12—15 M., Knörig langrankiger 10—13 M., kurzrankiger 10—12 M. für 50 Kilogramm. Lupinen gelbe 11—14 M., blaue 11 bis 13 M., weiße 10—12 M., Wicken 13,50—15 M., Peluschken 16—18 M., Pferdebohnen 13,00—14,50 M., Buchweizen brauner 14,00—15,00 M., silbergrauer 16—18,00 M., Leinsamen 21—25—28 M., Erbsen Viktoria- 20—24 M., kleine gelbe 16—19 M., grüne 18—22 M. für 100 Kilogramm.

Königsberg, 24. Januar. Weizen inländischer fest, hochbunter 781 Gr. 156, 770 Gr. 154 M., bunter 754 Gr. 150 und 153, 770 Gr. 152 M., roter 749 Gr. 153 M. — Roggen inländischer unverändert, inländischer gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M. über 738 Gr. mit ½ M. per Tonne zu regulieren, 705 Gr. bis 732 Gr. 128,50, 690 Gr. bis 702 Gr. 128 M., russischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit ½ M. per Tonne zu regulieren,— M. — Gerste große mit Geruch 118 M. — Hafer inländischer niedriger, russischer unverändert, 120, 120,50, 121, 121,50, 122, 123, russischer — M. — Wicken wack 124 M. — Wetter: Milder. — Wd: SSW. — Thermometer: — 2 Gr. R.

Magdeburg, 24. Januar. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sack 8,90—9,17½. Nachprodukte 75 Proz. ohne Sack 7,05—7,25. Behauptet. Brotraffinade I. ohne F. 29,82½. Krystallzucker I. m. S. 29,57½. Gem. Raffinade mit Sack 29,57½. Gemahl. Melis I. mit Sack 29,07½. — Rohzucker 1. Produkt Transito f. an Bord Hamburg per Januar 16,10 Gd., 16,25 Br., —,— bez., per Februar 16,10 Gd., 16,25 Br., —,— bez., per Mai 16,30 Gd., 16,40 Br., —,— bez., per August 16,70 Gd., 16,80 Br., —,— bez., per Oktober-Dezember 17,80 Gd., 17,85 Br., —,— bez. — Ruhig.

Hamburg, 24. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen fest, holsteiner u. mecklenburgischer 155, Hard Winter Nr. 2 Jan.-Abladung 134,00. — Roggen fest, südruss. fest, 9 Pud 20/25 Jan.-Abladung 106,00, holsteinischer und mecklenburg. 143,00. — Mais stetig, 130—132, runder —.—. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 49,50. — Spiritus (unversteuert) ruhig, per Januar 13,75 Br., 13,00 Gd., per Januar-Februar 13,75 Br., 13,00 Gd., per Februar-März 13,75 Br., 13,00 Gd., per März-April 13,75 Br., 13,00 Gd. — Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,95. — Tauwetter.

Köln, 24. Januar. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Rüböl loco 53,00, per Mai 51,00. — Wetter: Heiter.

Pest, 24. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco still, per Januar — Gd., — Br., per April 7,71 Gd., 7,72 Br. — Roggen per Januar —,— Gd., —,— Br., per April 6,68 Gd., 6,69 Br. — Hafer per Januar —,— Gd., —,— Br., per April 6,15 Gd., 6,16 Br. — Mais per Januar — Gd., — Br., per Mai 5,82 Gd., 5,83 Br. — Kohlraps 10,00 Gd., 10,50 Br., August 11,70 Gd., 11,80 Br. — Wetter: Kalt.

Paris, 24. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stramm, per Januar 22,95, per Februar 23,20, per März-April 23,55, per März-Juni 23,60. — Roggen behauptet, per Januar 16,50, März-Juni 16,75. — Mehl strammfest, per Januar 30,30, per Februar 30,45, per März-April 30,75, per März-Juni 30,90. — Rüböl fest, per Januar 55,75, per Februar 55,75, per März-April 56,50, per Mai-August 57,00. — Spiritus ruhig, per Januar 44,25, per Februar 44,50, per März-April 45,00, per September-Dezember 39,00. — Wetter: Nebelig.

Antwerpen, 24. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Roggen fest. — Hafer behauptet. — Gerste fest.

Amsterdam, 24. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen, Roggen und Rüböl geschäftslos.

London 24. Januar. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Feucht.

New-York, 24. Januar. (Waarenbericht). Baumwollenpreis in New-York 8,95, do. für Lieferung per März 8,73, do. für Lieferung per Mai 8,77. Baumwollenpreis in New-Orleans 8¾. — Petroleum Stand white in New-York 8,20, do. do. in Philadelphia 8,15, do. Refined (in Cases) 10,50, Credit Balances at Oil City 1,50. Schmalz Western Steam 10,40, do. Rohe u. Brothers 10,55. — Mais Tendenz —, do. per Januar —, per Mai 50⅝, per Juli 48¾. — Roter Winterweizen loco 84¼, Weizen per Januar —, do. per Mai 83⅞, do. per Juli 80⅜, do. per September —. Getreidefracht nach Liverpool 1½. — Kaffee fair Rio Nr. 7 5¼, do. Rio Nr. 7 per Februar 4,15, per April 4,35. — Mehl Spring Wheat clears 3,05—3,10. Zucker 3 5/16. Zinn 28,50—28,55. Kupfer 12,25—12,50. Speck Chicago short clear 9,87—10,00. Pork per Mai 16,90.

Geldmarkt.

Berlin, 24. Januar. Die heutige Börse eröffnete auf vielen spekulativen Gebieten in schwächerer Haltung, da sich Realisationsbedürfnis geltend machte, das drückenden Einfluß auf die Kurse ausübte. Im weiteren Verlaufe kamen mehrfache Schwankungen vor, im allgemeinen wurde eine reservirte Stellung eingenommen, die keine größere Ausdehnung des Geschäfts gestattete. Zu der herrschenden Verstimmung mag die Befürchtung beigetragen haben, daß die venezuelanische Angelegenheit Komplikationen hervorrufen könnte, doch gestaltete sich der Schluß des offiziellen Verkehrs generell fester. Der Privatdiskont ging auf 2 Prozent zurück.

Die österreichischen Arbitragepapiere Kreditaktien und Franzosen lagen sehr fest; Lombarden still.

Kurse im freien Verkehr zwischen 1½ u. 2 Uhr. Oesterreich. Kreditaktien 221,25—75 bez. Franzosen 149,25 bis 80 bez. Lombarden 16,00 bez. Anatolier —,— bez. Ital. Rente —,— bez. Spanier 89,75 bez. 4½proz. Chinesen 91,50 bez. Türkenlose 133,50—3—3,50 bez. Buenos-Aires 41 bis 41⅛ bez. Diskonto-Kommandit-Ant. 196,50—60 bez. Darmstädter Bank 139,25 bez. Nationalbank 120,00 bez. Berliner Handelsgesellschaft 159,40—50 bez. Deutsche Bank 215,10—30 bez. Dresdner Bank 148,10—25 bez. Russische Bank —,— bez. Dortmund-Gronau 192,80 bez. Lübeck-Büchen —,— bez. Marienburg-Mlawka 72,50 bez. Ostpreuß. Südbahn 81,25 bez. Gotthardbahnbahn 181,50 bez. Transvaal 167,60 bez. Canada-Pacific 133,80—90 bis 80 bez. Prince Henri 108,10 bez. Große Berliner Straßenb. —,— bez. Hamburg-Amerika 101,30 bez. Nordd. Lloyd 94,00 bez. Dynamit-Trust —,— bez. 3prozent. Reichsanleihe 92⅜ bez. Meridional 136,90 bez. Mittelmeerbahn 92,10 bez. — Tendenz: fest.

Wien, 24. Januar. Ungarische Kreditaktien 746,50, Oesterreichische Kreditaktien 700,50, Franzosen 696,00, Lombarden 57,75, Elbethalbahn 455,00, Oesterreichische Papierrente 101,20, Oesterreichische Kronenanleihe 101,45, Ungarische Kronenanleihe 99,50, Marknoten 117,18, Bankverein 474,00, Länderbank 414,00, Buschtier. Lt. B. 988, Türkische Lose 126,75, Brüxer —,—, Alpine Montan 393,50, 4 proz. ungarische Goldrente 121,15, Tabakaktien —. — Fest.

Paris, 24. Januar. 3proz. Rente 100,02½, Italiener 102,10, 3 proz. Portugiesen 32,25, Spanier äußere Anleihe 89,40, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. 33,10, do. Gr. D. 30,20, Türkische Lose 132,00, Ottomanbank 602,00, Rio Tinto 1092, Suezkanalaktien 3820. — Träge.

PORTER

Das original echte Porterbier uns. Brauerei ist nur mit uns. Etiquette zu haben, worauf uns. Schutz-Marke und Unterschrift sich befinden.

BP & Co — SCHUTZ-MARKE.

BARCLAY, PERKINS & CO.

Große Weimar'er Geld-Lotterie.

Hauptgewinne à **60 000 Mk., 30 000 Mk., 10 000 Mk.,** im Ganzen **4840** Gewinne über zusammen **190 000 Mk.**

Nur Bargeld ohne Abzug.

Ziehung schon 3. und 4. Februar d. Js.

Loose à 3 Mk., mit Gewinnliste und Porto 3,30 Mk. empfiehlt

L. Jarchow, Wilhelmst. 20

Geschäftsstelle d. Zeitung.

Verzinkte Drahtgeflechte.

Starker Zaun: 60×2,5 m/m 43 Mk.
Hasenschutz: 60×1,4 m/m 18.00
Wildgatter: 130×2,2 m/m 18.00
Stacheldraht eng bef., 250 m = 7.00
6eck. Geflecht, 50 □ m = 7.00
Alex. Maennel, Neutomischel.

20 Jahre Garantie!

Also Kosten p. Jahr: 23,16 und 13½ Pf.

Franco Lieferung!

„Shannon"

Sparen Sie Spesen!

Shannon-Registrator No. 1, seit 1884 erster und unerreichter Briefordner . . . . **4,60.**

Shannon-Registrator No. 2, einfachere Ausstattung . . . . **3,20.**

Zeiss-Registrator No. 2a, auf zweifarbig verleimtem Brett, Mechanik ganz vernickelt, rücklegbarer Bügel . . . . **2,70.**

Shannon-Briefordner No. 5, in Mappenform, solideste beste Konstruktion, vernickelter Mechanik, mit Register nur . . . . **1,25.**

Register 25 resp. 40 Pfg.

Shannon-Registrator-Co.

Reform-Bureau-Einrichtungen.

Centrale: BERLIN W., Leipzigerstr. 126. (177

Berliner Börse, 24. Januar 1903.

Umrechnungssätze: 1 Fr.: 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70 | 1 Kr.: 1,12½ | 1 Rbl.: 2,16, 1 Gd.-Rbl.: 3,20 | 1 Doll. 4,20 | 1 Lstrl. 20,40 | Disc. Rb. 4, Lb. 5, Priv. 2%

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Schatz	4	101.10G
Dt. Reichs.-A.	3½	103.00b
do. unk.b.1905	3½	102.80bG
do. do.	3	92.40bG
Preuss. cons. A.	3½	102.80bG
do. unk. b. 1905	3½	102.80bG
do. do.	3	92.25bG
Brem. Anl. 1887	3½	100.50bG
Hamb amort. 1893	3½	101.00G
do do. 1897	3	90.50bG
Hess. St.-A. 93-99	3½	101.50bG
do do. 1896	3	90.50bG
do. do. 1899	4	— —
Brandenbg. Pr.-A.	3½	99.80b
Ostpr. Prov.-Obl.	3½	99.70b
Pomm. Prov.-Anl.	3½	99.90b
PosenerProv.-Anl.	3½	99.75bG
do. do.	3	88.50b
Rhein. Prov.-Obl.	3½	100.20G
do. IX, XI, XIV.	3	90.40G
Teltower A. l.	3½	— —
do. do.	4	105.40b
Westf. Prov.-Anl.	3	90.00B
do. do.	3½	100.30b
do. do.	4	104.75b
Westpr. Pr.-Anl.	3½	— —
Berliner St.-A.	3½	100.10G
do. 1882-98	3½	100.40bG
Bresl. St.-A. 80-91	3½	100.20B
Bromberg. St.-A.	3½	99.90G
do. do.	4	103.40bG
Charlottenb. 1899	4	104.00G
Elberf. St.-Obl. 99	4	103.70B
Ess. St.A.IV,V(98)	3½	99.90G
Hann. St.-A. 1895	3½	— —
Hildesheim.St.-A.	3½	99.50G
Köln. St.-A. v. 98	3½	100.40b
Magdeburger	3½	100.40bG
Mündener St.-A.	4	103.10G
Stett. St.-A. n-o	3½	100.00bG
Preussische Pfandbriefe:		
Berlin Pfdbr	5	— —
do. do.	4½	110.50bG
do. neue	4	102.90b
do. do.	3½	99.80bG
do. do.	3	91.50bG
Centr. Lndsch.	4	104.25G
do. do.	3½	100.10bG
do. do.	3	89.20G
Kur- u. Neum.	3½	100.40G
do. do.	4	— —
Ostpreussisch.	4	105.00G
do.	3½	99.80bG
Pomm. Land.	4	100.10b
do. do.	3	89.20G
Posensche.	4	103.10G
do.	3½	99.90G
Sächsische	4	— —
do.	3½	100.10b

Preuss. Pfandbriefe:		
Sächsische.	3	89.20b
Schles. altld.	3½	100.00bG
do. do.	3½	— —
do. do.	4	— —
Schl.-Hlst.LC.	4	103.70b
Westf. Indsch.	4	103.75b
do. do.	3½	99.80G
Westp.rittsch.	3½	100.00G
do. rttersch.	3	89.20G
Renten-Briefe:		
Hannoversche	4	— —
do.	3½	— —
Hess.-Nassau.	4	— —
do.	3½	— —
Kur.- u.Neum.	4	103.70G
do. do.	3½	— —
Pommersche	4	103.30G
do.	3½	100.10b
Posensche	4	103.30bG
do.	3½	— —
Preussische	4	103.40G
do	3½	99.70G
Rhein. Westf.	4	— —
do. do.	3½	100.25G
Sächsische	4	103.30G
Schlesische	4	103.30G
do.	3½	100.00G
Schles. Holst.	4	103.30G
do.	3½	99.90b
Bad. Präm.-A. 67	4	148.00b
Bayer. Präm.-Anl.	4	160.40b
Braunsch.20Th.L.	—	141.50b
Cöln.-Mind.Pr.-A.	3½	137.50bG
Hamb. 50-Thl.-L.	3	142.00b
Lübecker do.	3½	— —
Mein. 7 Guld.-L.	—	30.90b
Oldenb. 40 Th.-L.	3	— —

Ausländ. Fonds u. Pfandbr.

5 ⅛ Argentin. Anl.	5	— —
4½⅛ do. innere	4½	82.00bG
½⅛ do. äussere	4½	82.80b
Chile Gold-Anl.	4½	91.25bG
Chinesische Anl.	5½	104.60G
do. von1895	6	104.60bG
do. von1896	5	100.10bG
do. von1898	4½	91.75b
Griech. Anl. 81-84	1⅗	43.80G
do. cons. Goldr.	1⅞	34.00bG
do. Monopol	1½	45.90bG
Italienische Rente	4	103.50G
Mexikanische Anl.	5	100.50bG
Oesterr. Goldrente	4	103.20bG
do. Papierrente	4⅕	101.75G
do. Silberrente	4⅕	101.75G
do. 1860 Loose	4	157.75b
Port. Staats-Anl.	4½	52.90bG
Rum. amort. alt	5	99.60bG
do. amort. 1898	4	86.70bG
Russ. Anlh. 1902	4	100.80bG
do. Goldrente	5	— —
Russ. Staatsrente	4	98.20b
do. Bod.-Cr conv.	3,8	97.30bG
Schwed. St.-A. 86	3½	100.90G
Serb. amort. A. 95	4	79.40bG
Spanische Schuld	4	— —
Türk. Admin. 88	5	103.20bG
do. C. p. 1.4. 1876	1	33.15b
do. Loose	—	133.90b
Ungar. Goldrente	4	102.20b
d. Kronenrente	4	100.10b
do. Staatsr. 1897	3½	94.20b
Bucarest. Anl. 84	4½	94.90G
Buen.AiresSt.A.G.	4½	78.75b
do. do. Papier	6	41.00b
Lissaboner St.-A.	4	81.40bG
Stockh. St.-A. 84	4	— —
do. do. 87	3½	— —

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.abg	6½	— —
Allg. Dt. Kleinb.	—	44.30bG
Braunschweig.Ld	6½	125.90b
Crefelder	3	87.50G
Dortmund-Gronau	8½	192.90bG
Eutin-Lübeck	2	— —
Halberst.-Blank.	4	109.75bG
Lübeck-Büchener	6	153.50G
Marienbg.-Mlawk	1½	72.40b
Ostpreuss. Südb.	0	81.10bG
Oesterr.Staatbahn	5¼	149.00b
do. Südb (Lb.)	⅔	16.00bG
Raab-Oedenburg.	[illegible]	26.60bG
Warschau-Wien.	6,85	183.60bG
Gotthardbahn	6,8	— —
Jura-Simplon	4	101.20G
Meridionalbahn	6	— —
Mittelmeer	4	92.00b
North. Pac.-Pret.	4	— —
SchweizerNordost	6	— —
do. Unionb.	5½	— —
Transvaal Certif.	—	167.50b
Westsicil. Eisenb.	1½	40.25b

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Galiz. Carl-Ludw.	4	100.90G
Oest.-Ung.Stb. alt	3	94.90G
do. Nordwestb.	5	— —
Südösterr. (Lomb.)	3	66.40b
do. Obl. Gold	5	105.30bG
Koslow-Woron.	4	100.50bB
Anat. Eisenb.-Obl.	5	103.20b
do. Ergänz.-Netz	5	103.00bG
Gotthardbahn	3½	101.70G
Ital. Eisb.-O.st. g.	2,4	— —
Ital. Mittelmeer	3	102.60bG
Centr.-Pac. (1949)	4	— —
do. do. (1929)	3½	— —
North.-Pac.P.Lien	4	— —
South. Pac. 1905	6	— —
Wladik. unk. 1909	4	100.50bG

Deutsche Hypoth.-Pfdbr.

Anh. Dess. Pfbr.	4	— —
Berl. Hp.Pf.80⅛abg	4	99.75bG
do. do.	3½	94.60bG
Br. Hann. H.-B.	3½	96.50G
do. XVI. XVII.	4	100.60bG
Dtsch. Grdcr. I.	3½	122.10bG
do. II	3½	112.50bB
do. VIII.	3½	97.00G
do. IX. u. IXa.	4	102.10G
do. Hp.-B. VII.	4	100.25bG
do. do. VIII.	3½	95.00bG
Frkf. H. B. S. XIV.	4	101.00G
Hamb. Hypot.-Bk.	4	100.50bG
do. do. 1905	4	100.75bG
do. do. 1908	3½	96.25bG
Hann. B. C. A. I	3½	97.50G
do. II.	3½	95.00G
Meckl. H.-Pfb. I.	4	102.10G
do. do.	3½	95.30G
do.-Strel.H.-f.I-II	4	68.75bG
do. do. I-II	3½	— —
Meining.Hyp.-Bk.	3½	96.10G
do. do.	4	100.80bB
do. Präm.-Anl	4	135.30bG
Mitteld.Bod.-Cred	4	99.10G
do. do. unk. 06	3½	95.50G
do. Grundcbr.	4	100.40bG
NeueBod.Ges.Obl	4	— —
do. do.	3½	— —
Nordd.Grundcred	4	100.40bG
Pomm. Hyp.-Bank	frc.	89.25bG
Preuss. Bodcr.-Pf.	5	— —
do. 1900 IV	4½	115.30G
do. 1905 XIV	4	101.20bG
do. XI	3½	96.50G
Pr. Ctr.-Bod.86-89	3½	96.50bG
do.v.J.99unk.1909	4	103.00bG
do.Comm.-O.87-91	3½	99.80bG
Pr.Hyp.-Act.-Bk. I	4½	— —
do. do. Certif.	4	100.10bB
do. do. do.	3½	94.25bG
do. Hypoth.-Vers.	4	100.10bB
do. do.	3	95.40G
do. Pfandbr.-Bank	3½	95.30bG
do. do. 1908	3½	95.40bG
do. do. 1908	4	101.75G
do.XX,XXIunk.1910	4	102.40bG
do. Kleinb.-Oblig.	4	101.75G
do. Comm.-Obl.	3½	100.00G
Rhein.H.-Pr.88-85	4	100.70G
do. Serie69-82	3½	97.00G
do. Comm.-O.	3½	98.00G
Rhein.-W. B. I.III.	4	101.00bG
do.II,IV.,unk.1904	3½	95.30bG
Sächs. Bodencred.	3½	89.00G
Schles.Bodcr.-Pfd.	4	100.50bB
do. do.	3½	94.60G
Westd. Bodencr.	4	101.00G
do. do. III.	3½	95.50G

Bank-Aktien.

Barm. Bankverein	4½	122.00B
Berg.-Märk. Bank	8½	158.40G
Berliner Bank	2	95.10bG
do. Handels-Ges.	7	159.60b
Braunschweig.Bk	5½	115.25bG
do. Credit	5	103.30G
do. Hyp.	7½	141.25bG
Bresl.Disc.-B.abg.	0	105.00bG
do. Wechsler-Bk.	4½	101.00G
Darmstädter Bank	4	139.40b
Deutsche Bank	11	215.10b
do. Genossensch.	3	97.75bG
Disconto-Comm.	8	196.40b
Dortmund. Bankv.	6	112.70bG
Dresdner Bank	4	148.20b
Duisburg-Ruhr-B	3½	— —
Essener Credit-V	8	149.50B
Gothaer Grundcr.	7	133.60bG
Hannoversche Bk.	4	119.25bG
Hildesheim. Bank	7	136.80G
Köln.Wechs.u.C.B	1½	99.75G
Mein. Hypoth. 80⅛	7	134.50bB
Mitteldtsch.Bodcr.	4	90.75bG
do. Creditbk.	5½	110.75bG
Nationalbkf.Dtsch	3	120.25bG
Niederrh.Creditbk	5	106.00G
Osnabrücker Bank	7½	— —
Pr. Bod.-Cred.Act.	7	138.90b
do. Ctr.Bod.Cr.80⅛	9	173.50bG
do. Hypoth.Act.-B.	0	104.70bG
Reichsbank	6½	153.25bG
Rhein. Hypoth.Bk.	9	— —
do. Westf. Bodcr.	6½	130.40G
Schaaffhaus. Bkv.	5	121.80bG
Schles. Bank-V.	6½	143.30bG
Südd. Bodencred.	7½	— —
Westd.Bodencr.-B	6	132.00bG
WestfälischeBank	5	114.25G

Industrie-Papiere

Accumulatorenfb.	10	125.00bB
Adlerbrau. Düsseld.	4	— —
Allg. Electr.-Ges	8	178.60bG
Anhalter Kohlen.	6	82.50b
AnnenerGussst.cv	0	88.10G
Aplerbeck Bergb.	6	98.00bG
Arenberg do	45	565.00G
BerlinerElect.Wk.	7½	184.00bG
Berl. Maschinenb.	10	200.50bB
Bielefelder Masch.	12	258.50bG
Bismarckhütte	10	220.00G
Bochumer Gussst.	7	179.80b
Boch. Vict.-Brau.	7	116.75bG
Braunschwg. Jute	12	183.00bG
do. Maschin.	0	48.00bB
Braunschw.Kohln.	9	151.00b
Casseler Federst.	12	192.60bG
do. Trebertrockn.	0	0.60bG
Concordia	25	270.00bG
Consolidation	27	— —
Dtsch. Gasglühl.	7	215.00bG
do. Waff.u.Mun.	6	199.50bG
Differd. Dannenb.	frc.	— —
Donnersmarckhtt.	14	205.50bG
Dortm. Union L.C.	0	71.60b
Dortmunder A.-B.	20	— —
Dortmd. Löwenbr.	12	— —
DortmunderUnion	18	— —
do. Victoriabr.	8	132.00bG
Düsseldorfer Eisn.	0	110.00bB
Dynamit Trust	9	170.40b
Elber. Farbenfarb.	20	338.00bG
Flora. Terr.-Ges.	—	129.50bG
Freund Maschin.	0	289.50G
Gelsenkirch. Bgw.	12	175.25b
GeorgMarienBgw.	2	103.50bG
do. do. St.-Pr.	5	127.50G
Germania Dortm.	13	193.00G
Hallesche Masch	28	302.00bG
Hannov. Maschin.	20	290.60G
Hrb.-Wien Gummi	24	328.00bG
Harkort Brückenb.	7½	113.00G
HarkortBrgb.Pr.A	7	81.00bG
Harpener Bergba	10	175.25bG
Hasper Eisenwk.	2	149.90b
Hengstenbg.Msch.	4	109.60bG
Hibernia	13	171.75b
Hörder Bergwerk	0	7.50G
do. Pr.-A. Lit. A.	0	111.00bG
Hösch, Eis. u.Stahl	0	148.00b
Höchster Farbwk.	20	352.50G
Huldschinsky	0	101.75bG
Inowrazlaw.	6	116.00G
Kaliwk.Ascherleb.	10	142.00bG
Kattowitz Bergb.	12	207.75bG
KöhlmannZuckert	17	303.50bG
Kölner Bergw.-V	30	355.20bG
Königs-u.Laurahüt	14	216.80b
König Wilhelm cv.	15	181.50bG
do. do. Pr.-A.	20	258.00bG
Lauchhamm. conv.	3	122.50bB
Leopold-Grube	7	104.50bG
Lindener Brauerei	18	258.50b
Louise Tiefbau	0	— —
do. Pr.-A.	0	70.00b
L.Löwe&Co. Msch.	12	248.50G
Massener Bergbau	7	110.25bG
Menden&Schwert.	0	83.50bG
Nähm. Koch & Co.	9	155.00bB
Neue Boden-A.-G.	6	155.10bG
Oberschles.EisbB.	8	110.10bG
do. Eisen-Ind.	2	96.25bG
Oberschl. Portl.-C.	3	107.00bB
Orenst. & Koppel	0	121.00bB
Phönix, Lit.A. abg	4	125.25bG
Ravensbg. Spinn.	0	116.00G
Rhn.-Wstf. Kalkw.	7	108.75bG
Rhein. Stahlwerk	5	147.10bG
Riebeck. Mot.-W.	12	206.50bG
RombacherHütten	5	150.00bG
Rositzer Zuckerf	9	143.00bG
Sächsisch. Gussst.	5½	182.00G
Schles. Cement	6¼	158.00bG
Schalker Gruben	30	352.00bG
Schles.Zinkhütten	16	359.50bG
Schulz-Knaudt	8	145.10bG
Siemens & Halske	4	120.50bG
Stettiner Vulkan	14	204.25b
Stolbrg. Zink-Act.	5	127.00bG
Vogt & Wolf	14	199.50G
Vorw.-Bielef. Sp.	0	75.00G
Warsteiner Grub.	0	19.00bG
Wenderoth	2½	78.75G
Westfalia Cement	9	120.00G
Westfäl.Drahtind.	9	153.50bG
do. Kupferwerk	0	78.50bG
Westf. Stahlwrk.	0	122.80bG
WittenerGussstahl	7	155.50G
Zeitzer Maschinen	7	184.60bG
Strassenb. u. Transp.-Ges.:		
Aachen. Klnb.	5	—.—
Argo Dmpfsch.	3	66.30G
Allg.Berl.Omn	4	182.25G
Allg.Lok.u.Stb	7	142.00G
Braunschwg.	4½	—.—
Bresl. Elect. B.	6½	105.10G
do. Strassb.	10½	153.75B
Cassel.Strassb.	3	78.00G
Gr.Berl.Strasb.	7½	195.25b
Hamb.Packetf.	4½	101.40bG
do. Strassb.	8½	179.00G
Hann. Strassb.	0	38.75G
Norrdd. Lloyd	6	94.00bG

Wechsel-Kurse.

Amsterd.Rtd.	8T.	3	168.70b
Brüss. u. Ant.	8T.	3	81.25bG
Kopenhagen.	8T.	4	112.25bG
London	8T.	4	20.465b
do.	3M.	4	20.31G
New York	2M.	-	4.20B
Paris	8T.	3	81.40bG
do.	2M.	3	81.10G
Wien	8T.	3½	85.30b
do.	2M.	3½	85.15G
Italien.Plätze	10T.	5	81.30B
Petersburg	8T.	4½	215.60G

Gold, Silber u. Banknoten.

20-Francs-Stücke	16.29b
Sovereigns pro St.	—.—
Imperials, neue, p. St.	16.21b
Amerikanische Noten	4.1925b
Belgische Noten	81.40b
Engl. Banknoten, 1 Lst.	20.49b
Franz. Banknot., 100fr.	81.50b
Holländ. Banknoten	168.70b
Oesterr. Noten, 100 Kr.	85.35b
Russ. Noten 100 Rubel	216.15b
Zoll-Coupons, kleine	324.10b

Unbefugt. Nachdruck **Wetter-Aussichten** wird gerichtlich verfolgt.

auf gr. d. Berichte d. Deutsch. Seewarte u. zw. für das nordöstliche Deutschland.

27. Januar. Gelinde, nachts kalt, wolkig, vielfach sonnig. Windig.

28. Januar. Milde, Niederschläge, Sturmwarnung an den Küsten.

29. Januar. Wolkig, mit Sonnenschein, strichweise Niederschlag Gelinde. Sehr windig.

30. Januar. Wenig verändert, vielfach Niederschläge.

Telegraphischer Wetterbericht deutsch. Seewarte in Hamburg, 23. Januar.

Stationen.	Bar.a.0G. u. d. Meeresspieg. red. i. mm	Wind.	Wetter	Grad Celsius
Christiansund	748	SSW	Regen	8
Skagen	757	S	Schnee	1
Kopenhagen	762	SO	Nebel	— 2
Stockholm	763	S	bedeckt	— 6
Haparanda	764	S	bedeckt	—10
Borkum	759	SW	Schnee	— 1
Hamburg	761	SO	bedeckt	— 2
Swinemünde	764	SSO	wlkls.	—12
Neufahrwass.	766	SSO	Nebel	—12
Memel	767	SO	Schnee	—10
Scilly	765	W	wolkig	9
Frankf. a. M.	765	S	Nebel	— 8
München	766	SO	wlkls.	—15
Chemnitz	766	OSO	Dunst	— 6
Berlin	764	SO	wlkls.	—10
Hannover	763	S	bedeckt	— 4
Breslau	768	SO	Dunst	—15

Lungenleiden

sowie Erkrankungen des **Halses** u. der **Nasenschleimhäute,** auch **Rachenkatarrh,** heile ich nach eigener, an mir selbst erprobter Methode. Bei Erfolglosigkeit würde ich ein eventl. gezahltes Honorar zurückerstatten.

C. Drescher, emer. Lehrer, **Strehlen (Schlesien).**

Statt besonderer Meldung.

Sonnabend, den 24. Januar, abends 10 Uhr verschied nach langem mit Geduld getragenen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater

der Kaufmann

Gustav Abicht

im eben vollendeten 68. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bittend zeige ich dieses im Namen der Hinterblieberen seinen Freunden und Gönnern an.

Karl Abicht.

Bromberg, d. 26. Januar 1903. Neue Pfarrstrasse 3.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. d. Mts., nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Kirchhofes aus statt. (68

Nachruf!

Sonnabend Abend 10 Uhr verschied nach längerem, schwerem mit Geduld getragenem Leiden unser früherer hochverehrter Chef (68

Herr Stadtrat a. D., Kaufmann

Gustav Abicht

Ritter pp.

im vollendeten 68. Lebensjahre.

Seine grosse Herzensgüte, liebevolles Wesen sowie sein ehrenhafter, selbstloser Charakter sichern dem Verstorbenen auch über das Grab hinaus bei uns ein treues, ehrendes Gedenken.

Bromberg, den 26. Jannar 1903.

Die Angestellten der Firma Gustav Abicht.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Morgen 5½ Uhr entschlief mein treuer Gatte, unser innigst geliebter Vater,

der Kgl. Eisenbahnsekretär

Magnus David

im 59. Lebensjahre. (68

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bromberg, den 24. Januar 1903.

Die Beerdigung findet Mittw., d. 28. d. M., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen ev. Kirchhofs aus statt.

Verein Eisernes Kreuz.

Nachruf.

Am 21 d. Mts. starb nach längerem Leiden unser Kamerad und langjähriges Mitglied,

der Königliche Eisenbahn-Sekretär

Herr Magnus David

Ritter pp.

im noch nicht vollendeten 59. Lebensjahre. (386

Ein tapferer Mitkämpfer von 1866 und 1870/71.

Wir verlieren in ihm ein treues Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evang. Kirchhofs aus statt.

Um rege Beteiligung bittet **der Vorstand.**

Die Beerdigung des verstorbenen

Rechnungsrats

Sturtzel

findet Mittwoch, den 28. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Kirchhofes aus statt. (68

Sonntag, den 25. d. Mts., abends 8½ Uhr, entschlief sanft nach langem schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere gute sorgende Mutter, unvergessliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, im Alter von 37 Jahren, die verwittwete Bahnhofsrestaurateur

Frau Agnes Heymann

aus Warlubien,

welches hiermit, um stille Teilnahme bittend, anzeigen

J. Witt und Familie.

Bromberg, den 26. Januar 1903.

Die Beerdigung findet Donnerstag, d. 29. Januar, nachmittags um 3½ Uhr, vom Trauerhause, Brenkenhoffstrasse 27 aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heute morgen 2½ Uhr plötzlich mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der frühere Gasthofbesitzer

Heinrich Eggert

im 79. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an (3015

Bromberg, 26. Jan. 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sonntag früh um 6 Uhr verschied sanft nach langen schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Maler

Max Rehbein

im 46. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen (3006

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. d. M., nachm 4 Uhr, von d. Leichenhalle des alten ev. Kirchhofes aus statt.

Schule für Weißnäherei

Friedrichstr. 64, (Wenzels Drog.)

Habe besonderen Kursus für **höhere Töchter** eingerichtet, zu welchem Anmeldungen jetzt entgegennehme. Frau **B. Hasse.**

Buchführung!

Eröffnung, Fortführung, Regulierung u. Abschlüsse von Geschäftsbüchern übernimmt

G. Vorreau,

Schleusenau, Neue Schulstr. 9.

Statt besonderer Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, heute Vormittag 10¼ Uhr meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere treue, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante;

Frau

Emilie Raether

nach langem, schmerzensreichen Krankenlager im 49. Lebensjahre zu sich zu rufen. (68

Schwedenhöhe, 25./1. 1903.

Namens der trauernden Hinterbliebenen

August Raether,

Fleischermeister.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, v. 28. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Adlerstr. 5 aus statt.

Am 24. d. Mts. starb in Schubin nach kurzem schweren Krankenlager mein einziger Bruder,

der Bureauvorsteher

Joseph Jankowski

im Alter von 33 Jahren und 2 Tagen. (2985

Beerdigung: Dienstag Nachmittag in Schubin.

Frau **Agnes Klettke** geb. **Jankowski.**

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Bruders **Otto Wende** — Bromberg, sage ich Allen, welche mich in meinem Schmerz getröstet, **tiefgefühltesten Dank.**

Emilie Timpf geb. **Wende.**

Schleusenau, d. 24. Januar 1903. (2993

Unterricht

in frz., engl. Convers. (Ausl.), Kunstgesch., Litt. f. all. Schulf. ert. **Anna Rosenkranz,** staatl. gepr. Schulvorst., Mittelstr. 17, III.

Weitere Anmeld. zu meinem

Wintertanzkursus,

welcher am 20. Januar begonnen hat, nehme noch entgegen. (65

Balletmstr. **L. Wittig,** Schleinitzst. 1.

Unterricht resp. Nachhilfe in allen Fächern d. höh. Töchterschule ert. e. gepr. Lehrerin. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Z.

Heirat wünscht **sofort junge** häusl. erzog. Dame mit **größ. Vermög.** Off. von Herren (auch ohne Vermög.) mit gut. Ruf an **„Glückstern", Berlin S. 42.**

Größtes Sarg-Magazin

f. Schleusenau u. Umgegend

von

H. Gierig, Chausseestr. 107.

Empfehle

alle Sorten Särge

und (68

sämtl. Sterbeausstattungen

zu billigsten Preisen.

Eigener eleganter Leichenwagen zu Ueberführung. u. Begräbnissen.

Da meine Frau **Ottilie Kunz** mich gestern böswillig verlassen hat, warne ich hierdurch Jedermann, derselben etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Gustav Kunz, Prinzenstr. 16.

Eleg. Damenmasken bill. z. verleihen Heynestr. 41, Hof, 1 Tr.

---

2 eleg. Damen-Mask.-Kost., 1 neues schwarzes Kleid

spottbillig zu verkaufen.

Friedrichstr. 5, 1 Tr. rechts.

Für Tischler **1 Post.** 6/4 **Bretter** zu verkaufen. Adlerstr. 13, 1 Tr.

Frauen-Schönheit!

verleiht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.**

Alles dies erzeugt: **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilchseife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden allein echte Schutzm.: Steckenpferd. à Stück 50 Pf. bei: **H. J. Gamm, Carl Schmidt, Carl Wenzel u. Arthur Grey.**

Valentin Minge, Bromberg.

Hauptgeschäft: Schleinitzstrasse 15.

Telegr.-Adr.: Tapetenhaus Bromberg.

Bitte mein

Schaufenster

beachten!

Filialgeschäft: Theaterplatz 3.

Tapeten, Linoleum, Läufer, Wachstuche etc. etc.

Reichsbank-Giro-Konto. Telephon 224. Gründung 1880.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in

Bromberg

in der Feldstraße belegene, im Grundbuche von Bromberg, Band 54, Blatt Nr. 1912 (früher Posener Vorstadt Bd. II, Blatt 567 Berlinerstraße Nr. 20/21 und Feldstraße Nr. 1) Grundsteuerbuch Artikel 756, Gebäudesteuerrolle Nr. 173, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen

der Frau Hotelier Rosalie Schönfeld geb. Radlauer in Bromberg

eingetragene

Grundstück

bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Saalgebäude mit Anbau an der Feldstraße, Stall- und Seitengebäude mit 0,14,30 ha Flächeninhalt und 4550 M. Gebäudesteuernutzungswerth

am 24. März 1903,

vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — im Landgerichtsgebäude Zimmer Nr. 9 versteigert werden.

Bromberg, d. 16. Jan. 1903.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in (4

Schwedenhöhe

Kreis Bromberg, belegene, im Grundbuche von Schwedenhöhe Band VIII, Blatt Nr. 341 (früher Adlershorst Band IV, Blatt 312), Grundsteuerbuch Artikel 380, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Eisenbahn-Bauunternehmers Johann Rüdiger in Jägerhof eingetragene

Grundstück,

bestehend aus Acker und Weide, Parzellen Nr. 214 bis 225, 1; 250 bis 261/109, 335 bis 344/14 und 366/14 Kartenblatt 1 der Gemarkung Adlershorst mit 6,12,70 ha Flächeninhalt und 14,37 Mk. Reinertrag

am 21. März 1903,

vormittags 10¼ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes versteigert werden.

Bromberg, den 21. Januar 1903.

Königliches Amtsgericht.

Die Arbeiten u. Lieferungen

zum **Neubau eines Försterdienstgehöftes in Kleinwalde,** Oberförsterei Schulitz, sollen

Freitag, d. 6. Februar d. Js.

vormittags 9 Uhr

in meinem Geschäftszimmer öffentlich in einem Loose verdungen werden.

Angebote sind mir bis dahin verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen.

Die vorgeschriebenen Angebotsformulare nebst Bedingungen können gegen Erstattung von 4 Mk. von mir bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Der Kgl. Kreis-Bauinspektor.

von Busse, Baurat.

Geldmarkt

Erststellige Bankgelder

auf städtische Grundstücke in Bromberg unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Ausführl. Anfragen unter Angabe d. Miethsertrages und amtlichen Nutzungswerthes erbeten an (136

wubdirektor **Goldstein, Posen.**

Pfandleih-Anstalt

Friedrichstraße Nr. 5 beleiht Brillanten, Gold- u. Silbersachen

---

Kredit! Geld!

Wer solches in belieb. Höhe, auf reellem billig. Wege erlang. will, erhält Prospekt mit Näherem frco. Off. u **Kredit 9** bef. d. Geschst.

Bestes Fabrikat. Grösste Tonfülle.

Pianoforte-Fabrik

C. J. Quandt, Berlin,

Hoflieferant. (30

Niederlage in Bromberg **Thornerstr. No. 55. Fernsprecher No. 469.**

D. R. P. No. 115 486.

Neu. Quandt's Patentklangboden.

Pianino's

in grosser Auswahl wieder eingetroffen.

Langjährige Garantie. Leichte Zahlungsbedingungen.

Wir offeriren franko Haus

in garantirt gesunder Waare:

Hafer . . .	à Mk. 6.50—6.75	**Häcksel** von Richtstroh	à Mk. 2.40
Roggenschrot, grob u. fein	6.60	**do.** = Krumm =	2.00
Erbsenschrot	7.25	**Streustroh**	1.75
Futtererbsen	7.00-7.40	**Leinkuchen**	7.75
Futterweizen	7.50	**Roggenkleie** }	zu Tagespreisen
Futtergerste	6.60	**Weizenkleie** }	

sämmtlich pro **50** kg. (36

Bei Entnahme größerer Posten entsprechend billiger.

Proben stehen auf Wunsch zu Diensten.

Spagat & Co. — Telephon Nr. 52.

---

1 Posten Mauerlatten 5/5" und 6/6" und 2000 qm 3/4 u. 4/4" bes. Schaalbretter

billig zu verkaufen. (67

Nutzholzhandlung H. Albrecht,

Bahnhofstraße 89.

Arbeitsmarkt

Junger Mann (Schlesier) Stenograph u. Maschinenschreiber sucht per 1. 4. Stellung als

Korrespondent, Buchhalter 2c.

Gefl. Off. u. **A. 126** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Gebildeter junger Mann,

militärfr., sucht sof. od. z. 1. Febr. Stell. in ein Bureau als **Schreiber** ohne Geh.-Ansp. Gfl. Off. erb. u. **R. 202** a. d. G. d. Z.

Bezirks-Inspektor

zum baldigen Antritt bei hohem Gehalt, Diäten, Fahrkosten und Provision gesucht. Herren, die schon mit Erfolg in unserer Branche gereist und der polnischen Sprache mächtig sind, erhalten den Vorzug. (144

Offerten mit Lebenslauf und Angabe von Referenzen sind zu richten an die

Subdirektion der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Posen, Louisenstr. 18, I.

!! Nebenverdienst !!

auch **selbständige Existenz** ohne Mittel, ca. 200 Angebote in all. nur denkb. Arten für Damen u. Herren jeden Standes. Ausk. **L. Eichhorst, Delmenhorst.**

---

30 **Mark wöchentlich** u. mehr festes Gehalt zahlen für den Vertrieb ihrer leicht verkäuflichen Neuheiten **Pötters & Grensenbach, Hamburg.** (121

Gegen hohe Vergütung sucht an allen Plätzen bei bess. Privaten 2c. eingef. achtbare Herren z. Verkauf v.

Hamburger u. Hav.-Zigarren

Carl Telschow, Hamburg.

Ein Bureauvorsteher,

der der polnischen Sprache mächtig, kann sich sofort melden bei

Rechtsanwalt und Notar

Heymann

in **Schubin.** (144

Tüchtige Zuschneider

können sich melden bei (2930

Julius Brilles, Posenerstr. 30.

Laufbursche w. gesucht. Off. unter **E. F. 111** an die Gschst. d. Ztg.

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen suche für mein Kontor. (2929

Julius Brilles, Posenerstr. 30.

Für mein **Delikatessen-** und **Kolonialwaren-Geschäft** suche

einen Lehrling

mit guter Schulbildung. Antritt sofort od. später. Off. mit selbstgeschriebenem Lebenslauf an (144

Hans Koernig, Charlottenburg 2, Knesebeckstraße Nr. 92.

Goldarbeiter-Lehrling

für sofort od. Anf. April verlangt **Ganske,** Danzigerstr. 8.

Hauswart,

kinderlos, sof. g. f. geg. freie Wohn. **R. Brehm,** Verl. Rink.-Str. 11.

Ich empfehle mich zum (2880

Wäsche nähen, sauber u. bill.

E. R., Gartenstr. 5, 1 Tr. r.

Für mein **Schuhgeschäft** suche per 1. März eine erste tüchtige

Verkäuferin.

A. Philipp, Danzigerstr. 11.

Eine gewandte

Verkäuferin

für sogleich gesucht (67

Brückenstr. 11, Papiergeschäft.

Eine nur geübte **Taillenarbeiterin** sucht Frau **Will,** Brunnenstr. 10.

Jg. Damen, w. Wäschenähen u. Sticken lernen w., könn. v. gleich eintr., a. unentgeltl., b. Fr. **Dadzińska,** Kasernenstr. 9.

---

1 ehrl. u. gutes Mädchen,

die auch kochen kann, sucht Stellung. Zu melden **Heynestr. 8,** i. Lad.

Ein Aufwartemädchen

für den ganzen Tag gesucht. (67

Poststraße 1, Friseurgeschäft.

Landwirtin, Stützen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles v. sogl. empf. Frau **Albertine Weiss,** Stellenvermittlerin, Bahnhofstr. 7. Stellens. erb. jdrz. St. l. b. hoh. L.

Wirtin, Köch., Mädch., d. melk k., sogl. z. hab. **Magdalene Dietrich,** Gesindevermieterin, Bahnhfstr. 5.

Mädchen, Amme s. zu haben Friedrichsplatz 3. Fr. **Julie Goede,** Gesindevermieterin. (3012

Mädchen v. außerh. m. gut. Zgn. empf. v. 1. 2. Fr. **Anna Stalnke,** Gesindevermieterin, Bahnhofst. 65.

Frische saftreiche Ananas,

köstl. Blut-Orang.!, Mandarin.! Apfelsinen, d. St. v. 5 Pf. an, frisch. Tafel-Obst — Salate empfiehlt **Emil Mazur.**

Stramme Waldhasen

frisch eingetroffen.

J. J. Goerdel,

Friedrichstr. 35.

Rathskeller.

Familien-Lokal.

Gr. Mittagstisch

à Couvert **60** u. **80** Pfg., a. d. Hause **75** Pfg. u. **1** Mk.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Täglich Königsberg. Rinderfleck.

Tadellose Biere

Kunterstein Graudenz.

Reichelbräu Kulmbach.

Vereinszimmer.

Jeden Dienstag v. 6 Uhr abds. ab **frische Grütz-, Blut- u. Leberwurst** nebst guter Suppe, **geräuch. Speck,** fett u. mager, à Pfd. 75 Pf., à Ztr. 70 Mk., offeriert

St. Smierzchalski,

Bahnhofstraße 81. (2994

Morgen Dienstag:

Frische Leber-, Blut- und Grützwurst u. gut. Wurstsuppe

empfiehlt **J. Kawka,**

2997) Berlinerstraße Nr. 33.

KNORR's Suppentafeln

zur schnellen Herstellung schmack- und nahrhafter Suppen, nur mit Wasser zuzubereiten, erhältlich bei:

Blum & Copek, Elisabethstr. 26.

Illuminations-Lichte

12 Stück 35 Pfg.

empfehlen (68

Gebr. Nubel.

Monatlich zu vergeben:

Drang.

68) **Victoria-Hôtel.**

Vergnügungen

Morgen: (3019

Kaisers Geburtstagsfeier. Familienabend.

Fr. Schroeder, Wilhelmstr. 36

Concordia.

Heute

Das herrliche Spezialitätenprogramm.

Anfang d. Vorstellung 8 Uhr.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 27. Januar:

Festvorstellung zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.

(Bei festlich erleuchtetem Hause.)

Prolog,

verfaßt von Alexander Elwitz, gesprochen von Hans Baumeister.

Hierauf (neu einstudiert):

Die Quitzow.

Vaterländisch. Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 28. Januar:

2. u. letztes Gastspiel von Iza Monnard-Dubois:

Der Hüttenbesitzer.

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.